

BECHTLE

update

02

2022

06

TITEL

Deine Daten, deine Stadt:
Smart City Freiburg.

22

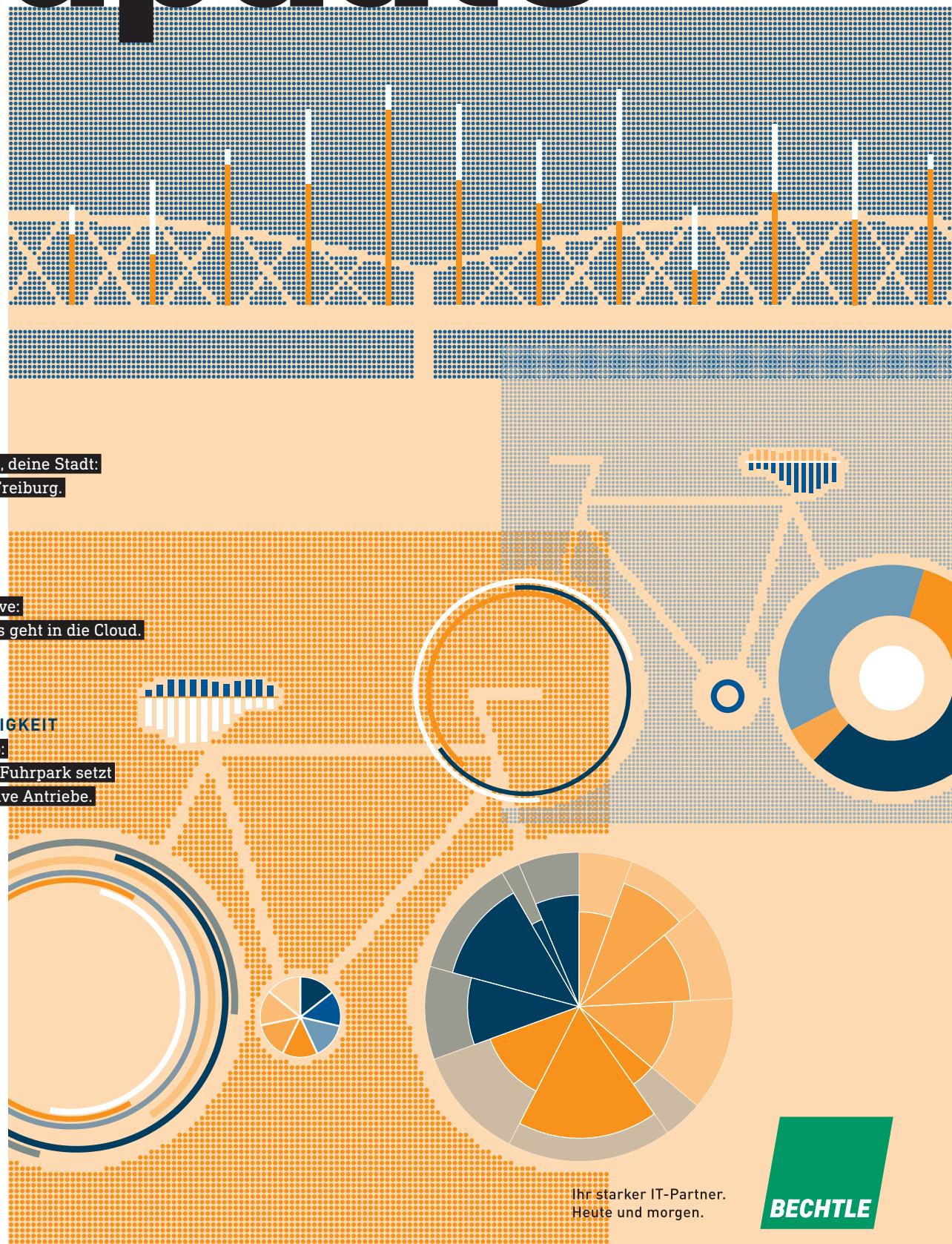
REFERENZ

Cleverer Move:
Scholl Shoes geht in die Cloud.

48

NACHHALTICKEIT

Watt geht ab:
Der Bechtle Fuhrpark setzt
auf alternative Antriebe.



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE

WIR SIND DER WANDEL, AUF DEN WIR GEWARTET HABEN.

—
BARACK OBAMA

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kein Sommer hat uns bisher deutlicher vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dem Klimaschutz entschieden zu begegnen. Wir bei Bechtle haben – aufsetzend auf unsere Nachhaltigkeitsstrategie – im August unsere Klimaschutzstrategie veröffentlicht. Ihr Kern ist die angestrebte Klimaneutralität bis 2030 mit konkreten Reduktionszielen und Maßnahmen. Für uns ist es nicht nur eine Frage der Unternehmensverantwortung, unseren Geschäftsbetrieb nachhaltig auszustalten, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe, in gemeinsamer Anstrengung die Erderwärmung zu begrenzen.

Eine Erkenntnis ist dabei in den letzten Jahren überdeutlich geworden: Für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens ist längst nicht mehr nur die ökonomische Leistung wesentlich, sondern ebenso der sorgfältige Umgang mit unseren Ressourcen. Eine Erwartungshaltung im Übrigen, der wir bei unseren Mitarbeitenden ebenso begegnen wie bei unseren Kunden und Aktionär:innen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen messen wir deshalb der Umwelt innerhalb unserer kräftig ausgebauten Nachhaltigkeitsaktivitäten eine sehr hohe Bedeutung bei.

Dabei spielt auch unser Geschäft selbst eine wichtige Rolle: Denn durch die Optimierung unserer Geschäftsprozesse können wir Emissionen verringern, Ressourcen schonen und unsere Umweltauswirkungen minimieren. Daneben öffnet die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten, dem Klimawandel zu begegnen. Hier aktiv an Lösungen mitzuwirken, ist eine wichtige Aufgabe und ein Anspruch, dem wir gerade als IT-Zukunftspartner gerecht werden wollen.

Über spannende Kundenprojekte und smarte Lösungen lesen Sie auch wieder in dieser Ausgabe des Bechtle update, das hoffentlich Ihr Interesse trifft und nachhaltige Impulse setzt.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

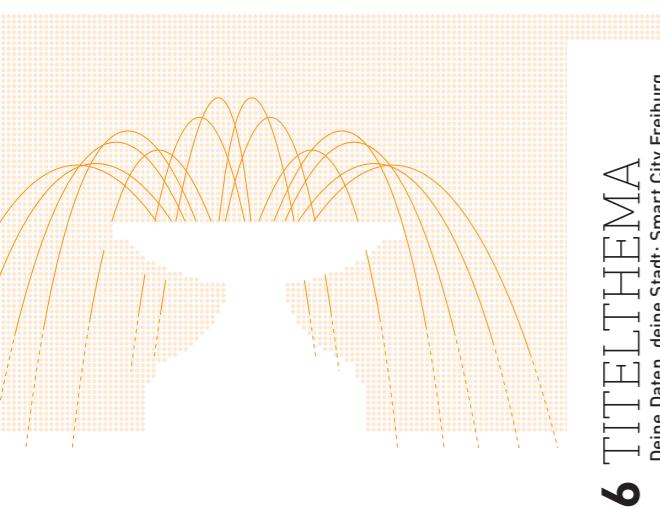
Ihr



Dr. Thomas Olemotz
Vorstandsvorsitzender
der Bechtle AG



INHALT



6 TITELTHEMA

Deine Daten, deine Stadt: Smart City Freiburg

6 TITEL

Freiburg zeigt, wie digital noch digitaler wird. Das Projekt DATEN:RAUM:FREIBURG ist ein Paradebeispiel dafür, wie Smart City in Zukunft funktioniert.

10 MIT VERANTWORTUNG VERBUNDEN.

Martin Kaloudis leitet die BWI GmbH, das IT-Systemhaus der Bundeswehr und IT-Dienstleistungszentrum des Bundes. Im Interview spricht er über digitale Transformation, Zukunftsfähigkeit und Tempo.

14 LOGISTIK-NETZWERK.

Mit dem Transport von Waren kennt die Lila Logistik SE sich selbst bestens aus. Um den Transport von Daten kümmert sich Bechtle.

16 DIGITAL TWINS.

Bei Industrie 4.0 sind nur Konzerne vorn dabei? Uwe Burk, verantwortlich für PLM | Engineering & Manufacturing bei Bechtle, nimmt die Chancen für den Mittelstand unter die Lupe.

DIE ZUKUNFT IM ABO.

Zukunftsstarke IT-Themen erzählt von Bechtle. Die Highlights aus dem Bechtle update alle sechs Wochen in Ihrem Postfach. Gleich abonnieren: bechtle.com/newsletter



40 NACHHALTIGKEIT

Green work

20 SICHERE NUMMERN.

Hier reicht kein gutes Gefühl: Bei IT-Security zählen blanke Daten, Zahlen, Fakten.

22 IT, DIE LÄUFT.

Mit Bechtle ist Scholl Shoes auch in Sachen IT immer einen Schritt voraus – im Datacenter, in der Cloud, aus einer Hand und mit vollem Service.

26 ZWEI VON 13.199.

Bürgermeister, IHK-Chef, Bankkaufmann und Pastor – Eric Weik und Jan Achtermann haben vielseitige Berufswege hinter sich. Zwei Quer-einsteiger im Porträt.

30 ZUKUNFTSSTIFTEND.

Die Baden-Württemberg Stiftung ist die Zukunftswerkstatt des Landes. Und macht sich auch technologisch bereit für morgen.

34 TAKE A BYTE.

Appetit auf Zukunft? Unsere Bits & Bobs liefern mal wieder echte Leckerbissen.

36 HERZENSPROJEKT.

Mitarbeitende und Azubis engagieren sich für „The Hand Project“ in Indien und Ghana. Und fertigen mit 3-D-Druckern kosmetische Handprothesen.



54 PANORAMA

Museum der anderen Art

40 DAS GRÜNE BÜRO.

Im großen Garten der Bechtle Zentrale arbeitet man mit leistungsfähigem WLAN, begrüßt beim Yoga den Morgen und kann jederzeit auch einfach mal ausspannen.

42 WIE NACHHALTIG!?

Die Online-Plattform utopia.de hat nachgefragt: Wie nachhaltig ist Deutschland? Welche Konsumtypen gibt es? Wir schauen, was Unternehmen daraus lernen können.

48 VORFAHRT FÜR ALTERNATIVEN.

Der Bechtle Fuhrpark setzt auf alternative Antriebe. Denn mit Watt und Waden kann man sehr weit kommen!



IMPRESSUM Herausgeber Bechtle AG, Bechtle Platz 1, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/981-0, bechtle.com **Redaktion** Unternehmenskommunikation, Bechtle AG **Verantwortlich** Dr. Thomas Olemotz, Vorstandsvorsitzender, Bechtle AG **Layout** waf.berlin **Druck** Stober Medien GmbH in Eggstein-Leopoldshafen **Kostenloses Abonnement** Tel. 07132/981-4115, presse@bechtle.com **Fotonachweis** S.1 S. 1, 6-9, 72 Illustrationen © waf.berlin. S.3 Dr. Olemotz © David Maupl . S.11 Martin Kaloudis © Dingeldein/BWI. S.14-15 Lila Logistik © Müller – Die lila Logistik SE. S.22-25 Scholl Shoes © Scholl Shoes. S.30-33 BWS © Baden-Württemberg Stiftung. S.34 Illustrationen aus „Salz. Fett. Säure. Hitze. Die vier Elemente guten Kochens.“ © Wendy MacNaughton; Essen © Kitchen Stories; Das perfekte BLT Sandwich aus „Ein unversch m tiges Kochbuch“ © Dorling Kindersley Limited, Ralph Smith. S.35 Pferd © Visit Iceland; Portrait © Lucas Rizzotto; Buchcover „Was wäre wenn ...“ © Tropen Verlag. S.36-39 Ghana/Indien © Christoph Diederich. S.42-47 Illustrationen © waf.berlin. S.52-53 Binjam Merhawi © Nils Hendrik Müller. S.54-55 Grabwespe bei ihrer Digitalisierung © Taco van der Eb. S.57 Hummel © MfN Digitize Team. S.56-59 Digitize Museum für Naturkunde © Thomas Rosenthal. S.60 Segelschulschiff Gorch Fock © Landeshauptstadt Kiel – Martina Hansen, Segelschiffe © Kristina Steigüber. S.61 Kiellinie © querbeet, iStock; Leuchtturm Bülk © Eva Zeiske, Kiel-Marketing. S.63 Windjammer Segelparade © Lh Kiel Kiel / Bodo Quante, Fahrräder Sprotenflotte © Michael Piegras, iStock, Schiff Color Magic © Kristina Steigüber, Kiel-Marketing. S.64 Möwe an der Kiellinie © Lh Kiel / Thomas Eisenkr tzer, Schifffahrtsmuseum in der Fischhalle © Landeshauptstadt Kiel – Martina Hansen, Café Brunswik © Kerstin Wohlsen. S.65 Strandhotel © Strandhotel, ÖPNV Wasser © B-Quante, Camp 24/7 © Kristina Steigüber, THW Kiel © THW Kiel / Sascha Klahn. S.66 Mann vor Wolken © gremlin, iStock. S.67 PQR Campus © SECOYA, Rechenzentrum © Gorodenkoff, Adobe. S.68 Logistikstandort © Mach2 FOUR PARK Holding GmbH. S.69 Sustainability Award © ZDF. S.70 Student © Westend61, gettyimages. Alle anderen Bilder © Bechtle. **Die nächste Ausgabe erscheint im Winter 2022.**

ONLINE GIBT'S MEHR.

Jede Menge Themenvielfalt, bewegte Bilder und starke Storys unter: bechtle.com/update

60 STANDORTE



52 BEREIT FÜR VERANTWORTUNG.

Binjam Merhawi, IT-Architekt, war einer der ersten Mitarbeiter bei Bechtle Clouds. Eine Karriere zum Nachmachen.

54 MUSEUM DER ANDEREN ART.

Das Berliner Naturkundemuseum digitalisiert seinen Bestand – und verschafft 15 Millionen Insekten so eine Zukunft.

60 AHOI AUS KIEL!

Kiel – Heimathafen für luxuriöse Kreuzer, majestätische Segelschiffe – und das nördlichste Bechtle IT-Systemhaus.

66 NEWS.

Und nun zu den Nachrichten. Kurz und knackig, auf den Punkt gebracht.



DEINE DATEN. DEINE STADT.

Wie Freiburg mit großer Offenheit Smart City wird.

„Smart City“ googeln ergibt plusminus drei Milliarden Ergebnisse. So viel schon im Netz darüber zu lesen ist, so wenig Smart Cities gibt es bisher auf der Welt. Erste Voraussetzung für eine solche Stadt ist ihr digitaler Ausbau. Und daran fehlt es vielerorts. Nicht so im beschaulichen Breisgau. Hier ist vieles anders. Das Projekt DATEN:RAUM:Freiburg könnte beispielhaft für die Zukunft sein.

DAS VORGEHEN: PROTOTYPISCH.

Freiburg wurde 2020 für eines von 32 öffentlich geförderten „Modellprojekten Smart Cities“ ausgewählt. Die Unterstützung hat der bestehenden Digitalstrategie der Stadt zusätzlichen Spielraum eröffnet. Sie ermöglicht, den Plan einer „Connected Urban Data Architecture“ (CUDA) konkret anzugehen. CUDA soll das „System Stadt“ ganzheitlich erfassen und Daten zu Klima, Wohnen, Gesellschaft, Gewerbe, Infrastruktur, Natur und Landschaft, Verkehr und Tourismus integrieren. Mit dem „Freiburger Datenraum“ und einem vorhandenen 3D-Modell der Stadt gibt es dafür schon ein Fundament, auf dem sich aufbauen lässt.

Um geeignete Partner für die Umsetzung des Projekts zu finden, wählte Freiburg den Weg eines innovativen Vergabeverfahrens. Das EU-Instrument soll europaweite Ausschreibungen speziell für digitale Projekte besser gestalten: Statt vorgegebener Endergebnisse sollen die mitwirkenden Dienstleister schrittweise Zwischenergebnisse liefern, damit iterativ nachgesteuert werden kann. „Pre-Commercial Procurement“ (PCP) heißt das Verfahren auch, das auf die kooperative Entwicklung von Prototypen und Testprodukten fokussiert, bevor Lösungen als marktreif angesehen und ausgerollt werden.

An der anspruchsvollen Freiburger Ausschreibung nehmen zahlreiche Unternehmen und Konsortien teil. Bechtle erhält als einer von zwei Bewerbern den Zuschlag. Claudius Schaufler, Senior Expert Smart City bei Bechtle: „Wir haben mit unserem Konzept die Anforderungen weitergedacht und Vorschläge etwa zur Visualisierung von Verkehrs- und Flächendaten im 3D-Modell der Stadt eingebracht. Damit konnten wir punkten“. Im Juni startete nun die Entwicklungsphase, in der zwei Prototypen entstehen sollen: zum einen eine digitale Vermarktungsplattform für Grundstücke, zum anderen eine integrierte Sicht auf Mobilitätsdaten von Fahrrädern über Autos bis zum ÖPNV. Beide ausgewählten Dienstleister arbeiten parallel daran, die bestmöglichen Lösungen zu finden oder Teillösungen optimal zu kombinieren.

BECHTLE MIT PASSENDEM PARTNERN.

Claudius Schaufler freut sich über die ausgesprochen kooperative und agile Zusammenarbeit. Dabei finden wöchentlich Abstimmungen mit der Verwaltung und dem Entwickler:innenteam statt, um das Projekt in kurzen Design Sprints schnell weiterzuentwickeln. Bechtle bringt als Generalunternehmer nicht nur eigene Lösungen ein, sondern hat zusätzliche Partner an Bord geholt und koordiniert von der Konzepterstellung bis zur Abnahme des Prototyps. Städtische Fachämter, Technologiepartner und IT-Expert:innen in allen Phasen der Entwicklung am Tisch zu haben ist dabei ein Novum. Bei der gegebenen Komplexität der Städte gibt es schlichtweg keine perfekten Lösungen, die im klassischen Ausschreibungsverfahren einzukaufen sind. Vielmehr müssen diese Hand in Hand und partnerübergreifend weiterentwickelt und angepasst werden.

Mit dabei ist das Daten-Kompetenzzentrum für Städte und Regionen DKSР, Experte für Open-Source-Datenplattformen. Tatsächlich ist die digitale Souveränität eine zentrale Anforderung, übrigens nicht nur im Breisgau. Immer konsequenter werden öffentliche Gelder nach dem Grundsatz „Public Money – Public Code“ eingesetzt. Dazu passt das Freiburger Projektmotto: „Deine Daten. Deine Stadt.“



Ihr Ansprechpartner

Claudius Schaufler

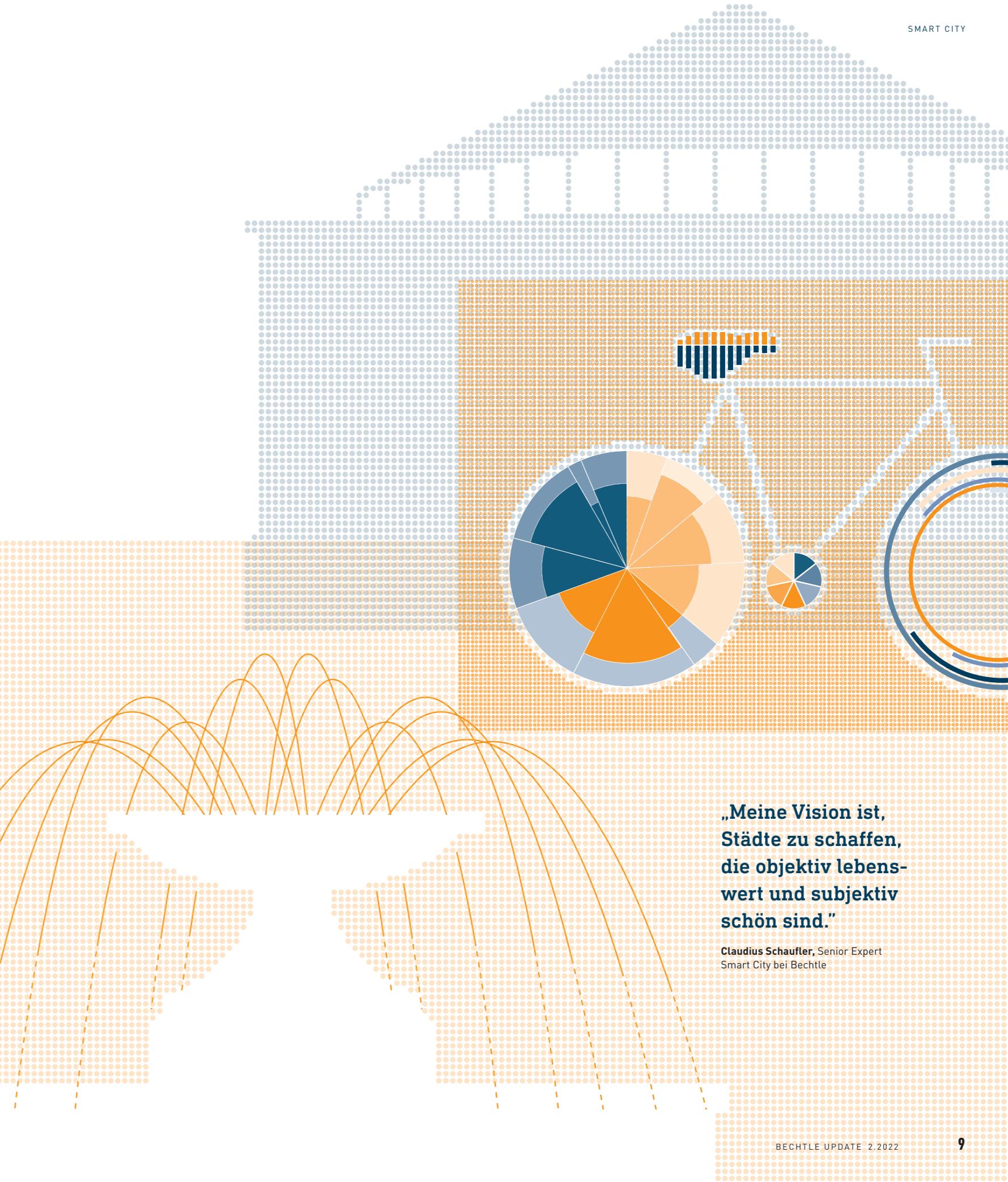
Senior Expert Smart City,
Bechtle AG
claudius.schaufler@bechtle.com

Daneben ist das Unternehmen Virtual City Systems Partner für die Datenvisualisierung im 3D-Stadtmodell. Zusätzlich ist innovativ für die Vermarktungsplattform der Grundstücke im neu zu bauenden Stadtteil Dietenbach zuständig. Hier wird ein klimaneutrales Quartier mit 6.900 bezahlbaren Wohnungen geplant. Auf die dazugehörigen Grundstücke bewirbt man sich künftig auf der digitalen Plattform, ohne Medienbrüche oder zeitaufwendige Bewerbungsprozesse. Planungsdaten werden nicht mehr zwischen Aktendeckeln unter Verschluss gehalten, sondern allen Bürger:innen zugänglich gemacht. Damit erprobt Freiburg nicht zuletzt potenzielle Standards einer digitalen Stadtplanung, die einen spürbaren Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen haben wird.

SMART EXPORTIEREN.

Generell schwingt diese Fragestellung immer mit: Wie lassen sich Lösungen, die jetzt in Freiburg entstehen, als Standards übernehmen und skalieren, damit andere Städte und Kommunen dieselben Anwendungen und Plattformen einsetzen und bei Bedarf für ihre Bedürfnisse anpassen können? Bei Bechtle ist man darauf bedacht, solche Vorhaben als Systemintegrator zu ermöglichen und generische Plattform-Architekturen aufzubauen. Im Kontext digitaler Souveränität spielen zudem das Hosting und der Betrieb eine Rolle. Da passt es, dass Bechtle als Konsortialführer des Projekts POSSIBLE erste Anwendungen für den aufzubauenden europäischen Datenraum GAIA-X mitentwickelt. Die europäische Cloud-Initiative soll eine unabhängige und offene Dateninfrastruktur etablieren, an die sich kommunale Datenräume anbinden.

Claudius Schaufler als Projektleiter kann sich für die Komplexität seiner Aufgabe begeistern. Er liebt es, Menschen und ihre Fähigkeiten zusammenzubringen, um „Städte zu schaffen, die objektiv lebenswert und subjektiv schön sind“. Bei Bechtle kann er dabei auf die Unterstützung zahlreicher Expert:innen setzen. Das Produktangebot von Bechtle wird stetig ausgebaut, um künftig als der zentrale Anbieter für Smart-City-Lösungen zu agieren. In Kombination mit externen Partnern ergibt alles zusammen eine „interoperable Architektur“, freut sich Claudius Schaufler. Soll heißen, es passt am Ende alles zusammen.



**„Meine Vision ist,
Städte zu schaffen,
die objektiv lebens-
wert und subjektiv
schön sind.“**

Claudius Schaufler, Senior Expert
Smart City bei Bechtle

„WIR BRAUCHEN DIENSTLEISTER, DIE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN.“

Martin Kaloudis leitet seit April 2019 die BWI GmbH, das IT-Systemhaus der Bundeswehr und IT-Dienstleistungszentrum des Bundes. Im Gespräch mit **Steven Handgrättinger**, Bereichsvorstand Public Sector der Bechtle AG, geht es um die digitale Transformation, um Zukunftsfähigkeit und Tempo. Mit Blick auf das Sondervermögen von 100 Milliarden Euro, das die Bundeswehr erhalten soll, steigen die Anforderungen an die Effizienz der BWI – und an Partner wie Bechtle.



Martin Kaloudis,
Leiter der BWI GmbH

Die BWI ist das
IT-Systemhaus
der Bundeswehr.

**Herr Kaloudis, springen wir gleich in die Zukunft:
Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie?**

Unsere Vision lautet: Wir sorgen für die digitale Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Das klingt sehr groß, daher ein kleines Beispiel – Messenger-Dienste. Solche Dienste sind in einem sicherheitskritischen Umfeld nicht immer und überall vertrauenswürdig nutzbar. Deshalb haben wir einen digital souveränen Messenger auf einem Open-Source-Stack entwickelt. Seit rund zwei Jahren können alle Soldatinnen und Soldaten nun sicher kommunizieren. Die große Vision dahinter ist, solche Services weiteren Ministerien und Behörden zur Verfügung zu stellen, die ähnliche Bedarfe haben.

Herr Handgrättinger, erinnert Sie „digitale Zukunftsfähigkeit“ an die Bechtle Vision 2030?

Definitiv. Ich erkenne darin das Ziel, unsere Kunden durch IT langfristig erfolgreich zu machen. Unser Anspruch ist dabei, der starke IT-Zukunftspartner für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber zu sein. Das passt gut zur BWI. Bemerkenswert ist im Vergleich aber sicherlich die Exklusivität der Betreuung der Bundeswehr durch die BWI. Die Konzentration eines IT-Spezialisten auf einen zentralen Kunden ist wirklich außergewöhnlich – und extrem spannend.

Herr Kaloudis, wie nutzen Sie diese Exklusivität, um die nächsten zehn, zwanzig Jahre zu gestalten?

Für eine erfolgreiche Zukunft ist zunächst einmal der zuverlässige, stabile und sichere IT-Betrieb essentiell. Bei der Gründung der BWI vor 15 Jahren war das Projekt mit dem treffenden Namen HERKULES ein wichtiger Meilenstein. Es ging darum, die auf 1.200 Liegenschaften verteilte, völlig dezentral organisierte IT der Bundeswehr zu konsolidieren. Ich war damals noch nicht an Bord, doch ohne dieses Projekt würden wir heute nicht über neue Digitalisierungsvisionen sprechen. Unsere Aufgabe ist es, mit der exponentiellen Entwicklung der IT Schritt zu halten. Und mehr noch: Wir müssen schneller, flexibler und besser sein als die anderen. Das heißt, wir werden über die Basis-Infrastruktur-Services hinaus mehr einsatznahe Leistungen entwickeln und betreiben. Das ist die große Herausforderung für die IT der Bundeswehr und damit für Deutschland. Das gilt nicht nur heute, das gilt auch in 20 Jahren.

Herr Handgrättinger, ist Konsolidierung eine Herkulesaufgabe?

Das ist tatsächlich so – und kein Einzelphänomen. Die Konsolidierung einer föderalen Struktur ist eine Herausforderung, der sich alle Verwaltungen in ganz Europa stellen müssen. Unsere Aufgabe als IT-Dienstleister ist dabei, in dieser vielschichtigen Struktur den Erfolg der Kunden zu sichern. Wir haben hier eine ordentliche Wegstrecke zu gehen. Derzeit ist es noch mehr Zufall, wenn in Deutschland die IT von Verwaltungen länderübergreifend organisiert wird. Mir begegnet aber eine große Motivation, an der digitalen Revolution – in der wir ja gerade stecken – aktiv mitzuarbeiten und weiter Tempo aufzunehmen. Die BWI ist hier ein tolles Beispiel.

Was treibt Sie in diesem Umfeld persönlich an, Herr Kaloudis?

Mein Antrieb ist, bei einer der bedeutendsten, wenn nicht sogar der größten Zäsur der Menschheitsgeschichte dabei zu sein – dem Einstieg ins digitale Zeitalter. Ich stelle mir vor, in Rente zu gehen und sagen zu können: Ich war bei diesem Megatrend an einer zentralen Stelle dabei und habe etwas bewirkt. Ich habe meinen Beitrag geleistet, damit unser Land aus der digitalen Transformation gestärkt hervorgeht.

Transformation und Revolution gelingen nicht alleine.

Wie steht die BWI zu Digitalisierungspartnern?

Einerseits haben wir bei der BWI eine große Fertigungstiefe. In einem sicherheitskritischen Umfeld macht man natürlich vieles selbst. Andererseits sind Partnerschaften aus zwei zentralen Gründen sehr wichtig: Effizienz und Kapazität. Nachvollziehbarerweise wächst der Anforderungskatalog der Bundeswehr stetig. Allein schon wegen des Fachkräftemangels können wir als BWI nicht alles selbst leisten. Das wollen wir auch nicht. Denn mit der Größe nimmt die Schwerfälligkeit zu. Wir haben eine flexible und anpassungsfähige BWI und brauchen Dienstleister, die Verantwortung für komplexe Prozesse und Gewerke übernehmen. Tatsächlich ist Verantwortungsbereitschaft elementar.

„Unter Innovation verstehe ich die Kunst zu prognostizieren, welche Schlüsseltechnologien wir in fünf Jahren brauchen – und dann in sie zu investieren.“

Martin Kaloudis,
Leiter der BWI GmbH

Wie sieht das die Partnerseite, Herr Handgrättinger?

Das ist in der Tat ein entscheidender Aspekt. Je höher die Komplexität, desto wichtiger werden Partner, die den Mut haben, Verantwortung zu übernehmen. Daneben ist das Anforderungsmanagement entscheidend. Wir haben es ja oft mit wechselnden, individuell geknüpften Partnernetzwerken zu tun. Hier muss man wissen, welche Partner die geforderten Leistungen abdecken können und welche Partner in welcher Konstellation nötig sind. Wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass die passenden Menschen schon zusammensitzen. Wir müssen sie auf der ganzen Welt suchen, um die passende Projektorganisation zu formen.

Wie können Digitalisierungsprojekte dann richtig in Fahrt kommen, Herr Kaloudis?

Schnelligkeit bei der Digitalisierung ist tatsächlich das Kernthema. Die Wiederverwendung von standardisierten Services ist dabei der größte Hebel. Dazu müssen wir die Zeit von der Anforderung über die Serviceentwicklung bis zum Betrieb, in dem der Service skalierbar ist, verkürzen. Deswegen haben wir in enger Verbindung zur Digitalisierungsplattform der Bundeswehr eine serviceorientierte Plattform aufgebaut.

Skalierung ist entscheidend, was aber ist mit Innovation?

Unter Innovation verstehe ich die Kunst zu prognostizieren, welche Schlüsseltechnologien wir in fünf Jahren brauchen – und dann in sie zu investieren. Wir wollen mit Technologie die Bundeswehr effektiver machen. Am Ende soll ein Service im Leistungssortefolio stehen, aus dem ich mich schnell bedienen kann. Dazu haben wir eine Innovationseinheit, innoX, aufgebaut. Wir arbeiten dort mit Use Cases. Ein Beispiel ist das digitale Einkleiden für die Bundeswehr. Das könnte die Verteilung passender Uniformen an Soldatinnen und Soldaten extrem erleichtern, per digitalem Körperscan und Datenanalyse mittels Künstlicher Intelligenz.

Die Fragen stellte Caroline Luckenbach, Business Development Manager Public Sector, Bechtle IT-Systemhaus Bonn.



Steven Handgrättinger,
Bereichsvorstand Public Sector der Bechtle AG

„Die Konsolidierung einer föderalen Struktur ist eine Herausforderung, der sich alle Verwaltungen in ganz Europa stellen müssen.“

Steven Handgrättinger,
Bereichsvorstand Public Sector der Bechtle AG



KUNDEN ERFOLG.

Müller – Die lila Logistik SE bietet als national und international tätiger Logistikdienstleister alle relevanten Funktionen der Kontraktlogistik. Die IT bildet das Rückgrat der Infrastruktur an allen Standorten. Das Netzwerk bezieht LILA LOGISTIK als komplett gemanagten Service von Bechtle. So wird Konnektivität jederzeit dort verfügbar, wo sie gebraucht wird.

„Mit HPE Aruba Network as a Service setzen wir auf eine sichere, kosten-transparente Lösung, die jederzeit erweitert werden kann. Bechtle kümmert sich um alles, bevorratet die Geräte in einem eigenen Lager für uns und entlastet unsere IT von den Routinen.“

Konstantinos Glavas,
Teamleiter IT-Infrastruktur & Betrieb,
Müller – Die lila Logistik Service GmbH

Autor: **Uwe Burk**,

Bereichsvorstand, verantwortlich für
PLM | Engineering & Manufacturing,
Bechtle Systemhaus Holding AG

DIGITAL TWINS:

Der Digitalturbo für
die mittelständische
Industrie.

Die jüngsten Veröffentlichungen zum Stand der Umsetzung von Industrie 4.0 lassen aufhorchen. Sieht doch nach einer Bitkom-Studie jedes vierte deutsche Industrieunternehmen die USA als Spitzenreiter. Sich selbst sehen die deutschen Industrieunternehmen auf Platz zwei. Der gefühlte Abstand wird besonders beim Mittelstand mit 100 bis 499 Beschäftigten sichtbar. Hier stuft sich über die Hälfte als „Nachzügler“ ein. Im Gegensatz hierzu sehen sich die großen Industrieunternehmen mehrheitlich als Vorreiter. Woran liegt das? Ist Industrie 4.0 bisher nur für Konzerne umsetzbar? Und was benötigen KMU, um schneller voranzukommen?

Industrie 4.0 als eines der großen Digitalisierungsthemen stellt kleine und mittlere Unternehmen vor einige Herausforderungen. Im Gegensatz zur Digitalisierung von Unternehmensprozessen in Verwaltung und Vertrieb adressiert Industrie 4.0 die verknüpften Wertschöpfungsprozesse von der Produktentstehung bis zur Nutzung und dem Betrieb.

Die große Mehrheit aller Industrieunternehmen ist überzeugt, dass für die vollständige Digitalisierung dieser Prozesse der Einsatz von sogenannten digitalen Zwillingen unverzichtbar ist. Diese entstehen aus digitalen Abbildern von realen Objekten, die mit Informationen zu allen wesentlichen Eigenschaften angereichert werden.

„Viele große Unternehmen haben bereits vor oder während der Einführung von Industrie-4.0-Konzepten erkannt, dass die beschreibenden Daten eines Produkts dessen gesamten Lebenszyklus erfassen sollten.“

Digital Twins, so der englische Terminus, gehen idealerweise ihren realen „Geschwistern“ voraus: Am virtuellen Abbild lässt sich ein Produkt bereits vor der Herstellung in Bezug auf Form, Funktion, Festigkeit, Haltbarkeit und Herstellbarkeit ganzheitlich optimieren. Das spart wertvolle Zeit bei Entscheidungs- und Freigabeprozessen und reduziert den Bau von Prototypen. Neben der massiven Beschleunigung von Entwicklungs- und Produktionsprozessen bietet das auch Verbesserungen im Sinne der Nachhaltigkeit eines Produkts – von der ersten Designidee bis hin zum Recycling. Am digitalen Zwilling lassen sich außerdem Serviceprozesse simulieren und neue digitale Geschäftsmodelle entwickeln.

Für den Erfolg von Industrie 4.0 sind digitale Zwillinge also entscheidend. Deren Abbildbarkeit hängt aber von der Verfügbarkeit geeigneter Daten ab. Allerdings erklären mehr als die Hälfte der kleinen und mittleren Industrieunternehmen, dass es ihnen an Daten mangle, um digitale Zwillinge aufzubauen und durchgängig über die Wertschöpfungskette nutzen zu können.

Dabei erzeugen viele unserer kleinen und mittelständischen Kunden längst Daten, die für digitale Zwillinge herangezogen werden könnten. Während der Erstellung von Produkt- und Fertigungsinformationen entstehen die Daten beim Einsatz von CAD/CAM-, PDM- und Simulationslösungen. Warum sind die größeren Unternehmen dann offensichtlich bei der Einführung digitaler Zwillinge erfolgreicher? Viele große Unternehmen haben bereits vor oder während der Einführung von Industrie-4.0-Konzepten erkannt, dass die beschreibenden Daten eines Produkts dessen gesamten Lebenszyklus erfassen sollten. Sie setzen dabei auf „Product Lifecycle Management“, kurz: PLM. Diese Softwarelösungen bilden die Eigenschaften eines Produkts über sämtliche Herstell- und Betriebsprozesse in Form von digitalen Objekten ab. Nach und nach entstehen mit Hilfe unterschiedlicher Fachapplikationen alle für den Aufbau des digitalen Zwillinges notwendigen Daten und Strukturen – in einer ganzheitlichen Umgebung.

Die Cloud demokratisiert PLM.

Warum verfügen die meisten KMU heute noch nicht über eine durchgängige PLM-Lösung? Große Unternehmen können die Kosten für die PLM-Software und den für eine konsequente Umsetzung notwendigen Personal-, Beratungs- und Wartungsaufwand in der Regel auf hohe Stückzahlen oder hohe Stücklerlöse umlegen. Für kleine und mittlere Unternehmen waren die Einstiegshürden dagegen bislang oft zu hoch und daher der Betrieb einer PLM-Lösung unwirtschaftlich. Wie können sie dennoch in die Lage versetzt werden, mit digitalen Zwillingen den Schritt in die Industrie 4.0 zu meistern?

Während bisherige PLM-Ansätze auf „On-Premise“-Lösungen basierten, sind seit Kurzem vollwertige Cloud-PLM-Lösungen verfügbar. Diese bauen auf den bereits in den CAD/CAM-Systemen existierenden Daten auf. Die PLM-Gesellschaften der Bechtle Gruppe bieten die 3DEXPERIENCE Plattform von Dassault Systèmes an, die unseren Kunden die direkte Koppelung ihrer auf SOLIDWORKS basierenden CAD/CAM- und Simulationslösungen mit Cloud-PLM ermöglicht.

Die bisherigen Einstiegshürden fallen damit weitestgehend weg. Cloud-PLM wird modular zur Verfügung gestellt, erfüllt höchste Sicherheitsanforderungen und benötigt keine dedizierte IT-Infrastruktur auf Kundenseite. Alle bestehenden und entstehenden Daten werden zentral, sicher und redundanzfrei in der Cloud verwaltet. Eine solche Lösung kann praktisch ad hoc eingesetzt werden – von KMU und sogar Start-ups. So werden aus innovativen Ideen schneller marktreife Produkte und der Weg frei für neue, digital eng verzahnte Geschäftsmodelle.

„Die bisherigen Einstiegshürden fallen damit weitestgehend weg. Cloud-PLM wird modular zur Verfügung gestellt, erfüllt höchste Sicherheitsanforderungen und benötigt keine dedizierte IT-Infrastruktur auf Kundenseite.“

Die PLM-Gesellschaften der Bechtle Gruppe kümmern sich um alle Kundenanforderungen zur Digitalisierung von Entwicklungs- und Fertigungsprozessen. Dazu zählen CAD/CAM und PDM, Simulation, 3D-Drucktechnologien, digitale Qualitätsicherung, Visualisierung und Dokumentation, Virtual Reality, Industrial IoT sowie weitere verwandte Themen. In Deutschland ist Bechtle mit den Spezialisten **DPS Software**, **Solidline**, **Solidpro**, **Coffee** und **HCV Data** am Markt vertreten, in Österreich mit planetsoftware und in der Schweiz mit Solid Solutions. Das Tochterunternehmen Cadmes ist in den Niederlanden und Belgien aktiv.

Mein Fazit: Obwohl die meisten deutschen KMU die Ansicht vertreten, dass ihnen neben Zeit und finanziellen Mitteln wesentliche Daten fehlen, um digitale Zwillinge einsetzen zu können, sind viele dieser Daten bereits verfügbar. Die Schwierigkeiten, sie effektiv zusammenzuführen, lassen sich mit modernem, cloudbasiertem Product Lifecycle Management schnell überwinden. Die in der Vergangenheit häufig abschreckenden Initalkosten und Zeitaufwände können deutlich reduziert werden. Mit der richtigen Beratung lassen sich bestehende CAD/CAM/PDM- und Simulations-Lösungen schnell und nahtlos zu durchgängigen PLM-Lösungen erweitern. Dadurch eröffnet sich für Unternehmen aller Größen die Chance, zu Vorreitern der digital vernetzten Industrie 4.0 zu werden.

ALL ABOUT SECURITY.

100%
ABSOLUTE
SICHERHEIT

GIBT ES NICHT.



14,8 Millionen

MELDUNGEN VON SCHAD-
PROGRAMMINFEKTIONEN

durch das Bundesamt für Sicherheit
in der Informationstechnik (BSI) 2021.¹

96%

DER UNTERNEHMEN

weltweit mussten sich 2021
mit einem Phishing-Angriff via
E-Mail auseinandersetzen.²

DER DEUTSCHEN UNTERNEHMEN
sieht sich in der Lage, größere
Security-Vorfälle zu vermeiden.⁶



verbringen
Mitarbeitende in
Deutschland täglich mit

SECURITY-
MASSNAHMEN.⁴

der KMUs in Deutschland haben **keine**
Schutzmaßnahmen für E-Mail-Anhänge.⁸



223.500.000.000 €

SCHADENSSUMME DURCH DATENDIEBSTAHL,
INDUSTRIESPIONAGE ODER SABOTAGE.⁹

CYBERANGRIFFE
SIND WELTWEIT DAS
TOP-RISIKO
FÜR UNTERNEHMEN.³



56% SPAM-MAILS

In deutschen Unternehmen erhalten
Mitarbeitende 44 % legitime, erwünschte
E-Mails und 56 % Spam-Mails.⁷

50%

24x7x365

1.200

280

16

BECHTLE KOMPETENZ IT-SECURITY

Security Managed Services von Bechtle
durch zentrale und dezentrale Einheiten.

individuelle Zertifizierungen
von Bechtle Mitarbeitenden mit
Security-Bezug.

Bechtle Mitarbeitende
mit technischem
IT-Security-Profil.

Bechtle Security
Competence Center
in Deutschland, Österreich
und der Schweiz.

Quellen:

- 1 Statista | 2 Mimecast's sixth annual
- 3 Allianz Risk Barometer 2022 | 4 Cisco
- 5 Check Point Software's 2022 Security Report
- 6 Security Outcomes Studie, Cisco | 7 Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik 2021
- 8 Praxisreport 2021/22 Mittelstand@IT-Sicherheit, Deutschland sicher im Netz | 9 Deutschland; Bitkom Research 2021; 11. Januar bis 9. März 2021; 935 Befragte; Unternehmen ab zehn Mitarbeitenden, die in den letzten zwölf Monaten von Datendiebstahl, Industriespionage oder Sabotage betroffen waren; Computergestützte Telefoninterviews (CATI)



CLEVERER MOVE:

SCHOLL SHOES GEHT IN DIE CLOUD.

Scholl Shoes ist eine ikonische Footwear Brand mit mehr als 100-jähriger Tradition, aktiv in mehr als 90 Ländern weltweit. Für den nahtlosen Austausch unter den Mitarbeitenden aktualisierte Bechtle für Scholl Shoes das bestehende Datacenter und verlagerte die Prozesse mit Azure VMware Solution in die Cloud. Jetzt erhält Scholl Shoes von Bechtle die komplette IT aus einer Hand als Service.

Als Pionier im Bereich hochwertige Schuhmode, Design und Innovation ist Scholl Shoes weltweit tätig. In Mailand entsteht das Portfolio aus Schuhen mit einzigartigem Komfort und bewährten Technologien. „Wir bringen mehrere Kollektionen pro Jahr auf den Markt, deshalb ist für uns die Zeit bis zur Markteinführung wirklich entscheidend. Das bedeutet, unsere Designer:innen, Techniker:innen und unser operatives Team müssen so eng wie möglich zusammenarbeiten“, erläutert Tobias Klaiber, CEO, Scholl Shoes. „Daher haben wir uns entschieden, unsere Prozesse zu digitalisieren und in die Cloud zu bringen. Die größte Herausforderung bestand darin, dabei das Kerngeschäft nicht zu gefährden.“

SICHEREN SCHRITTES ZUM ZIEL. Aus dem von Scholl Shoes festgelegten Ziel der Cloud-Migration entstand nach gemeinsamen Gesprächen eine Vision und schließlich eine Roadmap für den Neuaufbau des Datacenters. In einem ersten Schritt analysierte Bechtle die bestehende IT-Umgebung. Von dieser ausgehend planten die Spezialist:innen die passende Lösung – cloudbasiert und vollständig durch einen Dienstleister verwaltbar.

Bisher virtualisierte Scholl Shoes die bestehende SAP-Umgebung unter VMware. Daher sollte auch in der Cloud VMware-Technologie zum Einsatz kommen. Bechtle entschied sich gemeinsam mit Scholl Shoes für Microsoft Azure VMware Solution (AVS) als native VMware-Umgebung, in die bereits bestehende virtuelle Umgebungen einfach migriert werden können.



„Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis dieses ersten Projekts. Gemeinsam mit unseren Partnern Microsoft und VMware sowie deren Technologien beschleunigte und vereinfachte Bechtle unseren ersten Schritt in die Cloud massiv. Jetzt sind wir in einer Situation, in der wir den nächsten Level unserer digitalen Transformation in Angriff nehmen können. Wir planen bereits konkrete nächste Schritte und möchten Erkenntnisse aus dem Thema ‚Big Data‘ gewinnen sowie unsere SAP-Landschaft in ein cloudnatives Szenario überführen. Bechtle wird uns dabei begleiten.“

Tobias Klaiber, CEO, Scholl Shoes



Video zur Referenz:



Als Azure Expert Managed Services Provider (MSP) zählt Bechtle zu den weltweit stärksten Partnern von Microsoft, wenn es um Planung, Migration und den Betrieb von Cloud Services auf der Azure-Plattform geht. Auf die private – das heißt auf dedizierten Servern laufende – Cloud-Umgebung AVS kann aus lokalen und Azure-basierten Ressourcen gleichermaßen zugegriffen werden. Bechtle migrierte dafür die Workloads des Schuhanbieters einfach aus den lokalen Umgebungen der Standorte von Scholl Shoes. Dazu war es notwendig, Firewalls an die einzelnen Standorte zu schicken, wo sie unter Anleitung von Bechtle angeschlossen wurden. Mit Azure Express Route fand schließlich die Anbindung der Standorte statt.

Transformiert und optimiert.

Von der Planung bis hin zur Umsetzung dauerte es lediglich fünf Monate. In dieser Zeit wurde Bechtle zum strategischen IT-Partner für Scholl Shoes. Die Datacenter-Plattform erfuhr eine umfassende Modernisierung, dennoch kann Scholl Shoes weiterhin die bereits bekannten Technologien mit ihren Fähigkeiten, Tools und Governance-Modellen verwenden. Die Netzwerktopologien wurden ebenfalls beibehalten, sodass sich die Mitarbeitenden in den verschiedenen Ländern nicht neu einarbeiten mussten. Die Migration fand im laufenden Betrieb statt. Es gab keinerlei Ausfallzeiten bei der Verlagerung der Workloads auf die Azure VMware Solution.

Heute bezieht Scholl Shoes die gesamte IT von Bechtle als Managed Service 24/7 und muss sich weder um Aktualisierungen noch um den Ausbau der Plattform kümmern. Die virtualisierte und in die Cloud ausgelagerte IT-Umgebung läuft stabil, ist leistungsstark und kann flexibel skaliert werden. Viele Geschäftsprozesse wurden mit der zukunftsstarken virtuellen AVS-Umgebung digitalisiert und automatisiert. Das spart Zeit, Geld und die IT von Scholl Shoes kann sich dem Kerngeschäft widmen, während Bechtle die Technik und deren Kosten im Auge behält.



Ihre Ansprechpartnerin

Marie-Luise Dander

Account Managerin,
Bechtle IT-Systemhaus Regensburg/München
marie-luise.dander@bechtle.com



SCHOLL SHOES ist ein traditionsreicher Anbieter von Schuhen mit hohem Komfortfaktor, der in Europa, Asien und dem Nahen Osten aktiv ist. Dabei verfügt Scholl Shoes über eine sehr hohe Markenbekanntheit von bis zu 90 Prozent in den Hauptmärkten. Das Unternehmen ist mit einem breiten Produktpotfolio im Komfortbereich aufgestellt, das von Alltagsschuhen bis hin zu Berufsschuhen reicht. Der Technologie- und Innovationsfaktor bildet dabei ein starkes Alleinstellungsmerkmal. Das Unternehmen gehört seit 2014 zum AURELIUS Konzern. scholl-shoes.com



Eric Weik

Quereinsteiger bei Bechtle.



ZWEI VON

13.199

**Mitarbeitende
im Porträt.**

Jan Achtermann

Quereinsteiger bei Bechtle.



ERIC WEIK

Gestern Bürgermeister und IHK-Chef, heute bei Bechtle im Bereich Public Sector für die Digitalisierung der Verwaltung zuständig.

Politisch aktiver Student, Manager, Bürgermeister, IHK-Hauptgeschäftsführer – Eric Weik fasst seinen beruflichen Werdegang vor seinem Wechsel zu Bechtle ganz einfach zusammen: „Ich will etwas machen, das Wirkung zeigt.“

Mit seiner sehr praxisnahen Erfahrung im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung ist der 51-jährige gebürtige Stuttgarter eine große Bereicherung für die Public Sector Division bei Bechtle. Als Leiter des Teams PSdigital will er die wichtige Verbindung zwischen Gesellschaft und Verwaltung stärken. Das Team befasst sich mit Zukunftsthemen des öffentlichen Sektors, wie etwa Smart City oder Onlinezugangsgesetz. Das Thema Zukunft bewegt Eric Weik. Mitzugestalten, wie die Welt in zehn Jahren aussehen wird – das ist sein Antrieb. Da überrascht es wenig, dass er nicht an der Vergangenheit hängt, sondern neugierig nach vorne blickt. „Ich hatte nie Angst loszulassen. Ich will losgehen und beeinflussen, was morgen passiert, und nicht an dem festhalten, was gestern war.“



Herausforderungen reizen Eric Weik – und führen ihn in außergewöhnliche Positionen. Etwa die des Bürgermeisters von Wermelskirchen, einer Stadt im Norden von Köln. Zweimal stellt er sich zur Wahl und gewinnt. Nach elfjähriger Amtszeit aber ist es Zeit, sich neu zu orientieren. Eric Weik übernimmt die Hauptgeschäftsführung der IHK Mittleres Ruhrgebiet in Bochum. Eine seiner ersten Amtshandlungen ist, die Megatrend-Map des Zukunftsinstituts im Vollversammlungssaal aufzuhängen, um den Blick aller in Richtung Zukunft zu lenken. Sechs Jahre bleibt und verändert er. Dann folgt der Schritt in die Wirtschaft: Im Public Sector bei Bechtle steht dem studierten Rechtswissenschaftler das breite Themenspektrum des öffentlichen Sektors offen. Genügend Raum, seine Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Perspektiven einzubringen, um die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung voranzutreiben – und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

KURZ NOCH

Meine Lieblingsbeschäftigung im Job: Miteinander Höchstleistungen vollbringen und zu neuen Ufern aufbrechen.

Mein Motto: Wer nur in den Rückspiegel schaut, kommt nicht voran.

Mein Bechtle Highlight: #zukunftsstark

Mein bislang schönstes Reiseziel: Costa Rica.

Das kann mir gestohlen bleiben: Neid, Faulheit und Falschheit.

Bechtle ist nachhaltig erfolgreich, weil: ... wir mit den richtigen Menschen und den richtigen Produkten auf Zukunft ausgerichtet sind.

Für 2030 wünsche ich mir: Eine Welt ohne Kriege, mit Nachhaltigkeit, mit Erreichung der Klimaziele und vor allem eine gerechte Welt.

Dafür lasse ich alles stehen und liegen: Für mutige Ideen und meine Familie und Freunde.

Die Welt wäre ein besserer Ort, wenn: ... wir Verteilungsgerechtigkeit erreichen und mehr in die Zukunft denken würden.

Diese Werte sind mir wichtig: Mut, Vertrauen, Verlässlichkeit, Offenheit und Klarheit.

KURZ NOCH

Meine Lieblingsbeschäftigung im Job: Menschen miteinander vernetzen.

Mein erstes Geld verdiente ich: ... als Hilfsarbeiter auf dem Bau.

Das kann ich besonders gut: Zuhören.

Mein Bechtle Highlight: Mein Team.

Bechtle ist nachhaltig erfolgreich, weil: ... wir die digitale Transformation mitgestalten.

So erhole ich mich am besten: Bei einem Gläschen Rotwein mit meiner Frau, beim Joggen, Rennradfahren, Lesen.

Mein bislang schönstes Reiseziel: Meran und Umgebung (Südtirol).

Diese Werte sind mir wichtig: Sinn, Vertrauen, Wertschätzung, Engagement.

Meine Ziele im Job: Sinnvolle Projekte mit Freude umsetzen.

JAN ACHTERMANN

Gestern Bankkaufmann und Pastor, heute Trainee im Vertrieb von Bechtle.

An Wirtschaftsgymnasium und Ausbildung zum Bankkaufmann sollte sich eigentlich das BWL- oder Jura-Studium anschließen. Es ist aber gerade nicht der klassische Weg, den Jan Achtermann einschlägt. Er entscheidet sich für das herausfordernde Theologie-Studium und wird erst Landesjugendpastor in München, bevor er einen Gemeindedienst in Oldenburg, seiner Heimat, übernimmt. Zehn Jahre erfüllt ihn diese Aufgabe.

Der Umgang mit Menschen und ihre Suche nach sinnstiftender Arbeit interessieren ihn ganz besonders. Berufsbegleitend macht er eine Ausbildung zum Coach und wird Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching. Führung auf Augenhöhe ist das Thema, das er dabei für sich entdeckt. Die Ausbildung hat Jan Achtermann aber auch selbst geholfen, sich zu sortieren und die Frage zu klären, welche berufliche Rolle er einnehmen will – ganz bewusst auch in der zweiten Lebenshälfte. Dabei steht die Frage nach dem Warum im Zentrum seiner Überlegungen. „Mein Ziel war immer, Sinn in der Arbeit zu finden“, sagt der 44-Jährige.

Seine Affinität zur Wirtschaft führte ihn nach Gesprächen im Freundeskreis zu Bechtle. Im IT-Systemhaus Bremen/Oldenburg findet er einen Rahmen, der es ihm erlaubt, sich zu entfalten, seine Stärken einzubringen, seine Interessen auszuleben und Neues zu lernen. Die offene Haltung der Unternehmensleitung bestärkte ihn in seiner Entscheidung für Bechtle. Ein Schritt, den er immer wieder gehen würde. Dazu trägt ganz besonders sein Mentor Sönke Tischer bei, der selbst aus der Automobilbranche zu Bechtle wechselte und genau weiß, wie sich ein Quereinstieg anfühlt. Und das Warum – der Sinn – der Tätigkeit? IT versteht Jan Achtermann als das Nervensystem einer Unternehmensorganisation. Wenn das System gestört ist, stockt der Betrieb, gehen Aufträge verloren, verlieren Menschen ihre Jobs. „Wenn ich dazu beitragen kann, unsere Kunden langfristig erfolgreich zu machen, dann ist die Sinnfrage für mich absolut beantwortet. Und deshalb freue ich mich auch Sonntagabend schon auf mein Team und neue Aufgaben.“



EINE MODERNE IT-UMGEBUNG, DIE ZUKUNFT STIFTET.

2019 löste Bechtle das Problem eines fehlerhaften Exchange Updates bei der Baden-Württemberg Stiftung und empfahl, die IT-Landschaft grundsätzlich zu erneuern. Dann kam die Coronapandemie und mit ihr neue Herausforderungen. Von einer vor Ort betriebenen IT stellte die Stiftung fast vollständig auf Cloud-Betrieb um, modernisierte die Arbeitsplätze und übergab Service und Monitoring an Bechtle.



DIE BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG wurde im Jahr 2000 gegründet und ist eine der großen operativen Stiftungen in Deutschland. Als unabhängige und überparteiliche Stiftung des Landes ist sie in besonderem Maße den Menschen in Baden-Württemberg verpflichtet. Mit einem klaren Auftrag und einer klaren Haltung gestalten die Mitarbeitenden Wandel – in Gesellschaft und Kultur, in der Bildung sowie der Spitzenforschung. Mit Ideen und Investitionen in Wirtschaft und Wissenschaft setzt sich die BW Stiftung für ein nachhaltig lebenswertes Baden-Württemberg ein – als Zukunftswerkstatt des Landes. Das Vermögen der Baden-Württemberg Stiftung beträgt rund 2,3 Milliarden Euro. bwstiftung.de



Als eine der größten Stiftungen Deutschlands investiert die parteiunabhängige Baden-Württemberg Stiftung ausschließlich in die Zukunft der Bürgerinnen und Bürger des Landes. Sie sieht sich als Impulsgeberin in den Bereichen Bildung, Forschung sowie Gesellschaft und Kultur. Dazu gehört auch die Bereitschaft, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen. Genau wie bei der Anpassung der eigenen IT-Landschaft, die nicht mehr für die Herausforderungen der Zukunft ausgelegt war. Höchste Zeit also für eine neue, innovative IT-Architektur: Mit dem Projekt New Modern Workplace legte die Stiftung das Fundament für digitale Strukturen.

Effizienter, vernetzter, transparenter.

„Wir waren auf der Suche nach einem Technologiepartner, der uns in allen Fachfragen kompetent beraten kann“, sagt Christoph Dahl, Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung, rückblickend: „Es war uns wichtig, ein IT-Unternehmen zu finden, das Konzept, Beschaffung, Umsetzung und Betrieb aus einer Hand bietet.“ Mit Bechtle konnte die Stiftung aus Stuttgart schließlich alle Punkte realisieren und modernisierte die IT-Infrastruktur für rund 50 Nutzerinnen und Nutzer. „Der Umbau der vor Ort betriebenen IT-Landschaft in eine cloudbasierte IT-Architektur war eine echte Chance, die Stiftungsarbeit nachhaltig produktiv auszurichten. Eine solch komplexe Transformation gelingt nur dann, wenn sie mit professionellem Projektmanagement und offener Kommunikation begleitet wird“, sagt Mario Lang, Account Manager Öffentliche Auftraggeber, Bechtle IT-Systemhaus Neckarsulm.

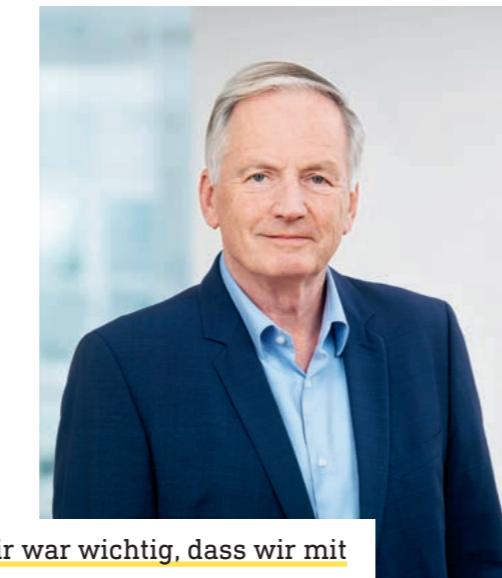
Für den Leiter der Stabsstelle Digitalisierung der Baden-Württemberg Stiftung, Jan Philipp Schewe, war klar, dass sich die Organisation verändern muss und die Stiftung eine übergeordnete, verbindende Struktur benötigt: „Letztlich haben wir uns nicht gefragt, ob wir digitaler werden, sondern wie uns die Veränderung am besten gelingen kann. Geholfen hat uns dabei der aktive Austausch mit Bechtle. Ob technische Fragen, Prozessschritte oder Serviceansätze – wir hatten immer Kontakt zu Bechtle Spezialist:innen aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen und trotzdem das Gefühl, an einer gemeinsamen Vision zu arbeiten.“

Cloud first als klares Ziel.

Geplant wurde die neue Umgebung mit klarem Fokus auf Cloud-Lösungen. Zu Beginn verschafften sich Bechtle IT-Business-Architekt:innen einen Überblick über den Ist-Zustand der vorhandenen Infrastruktur, definierten ein erstes Konzept und organisierten auf dieser Basis die Feinplanung. „Im Mittelpunkt der Neuordnung stand vor allem das moderne, ortsunabhängige und kollaborative Arbeiten. Dafür haben wir gemeinsam zunächst einzelne Teilprojekte festgelegt und in eine machbare Zeitplanung übersetzt“, sagt Michael Miklis, Senior IT-Business-Architekt, Bechtle IT-Systemhaus Neckarsulm. Für eine nahtlose Integration und eine hohe Kompatibilität setzte die Baden-Württemberg Stiftung durchgängig auf Microsoft Hard- und Software. Das Zusammenspiel aus Microsoft 365, Microsoft Azure und Microsoft Surface erwies sich dabei als richtige Entscheidung und hat überzeugende Synergieeffekte

Facts & Figures Baden-Württemberg Stiftung

- Stiftungskapital: 2,3 Mrd. €
- Gründungsjahr: 2000
- Investierte Mittel: mehr als 1 Mrd. €



„Mir war wichtig, dass wir mit diesen Themen nicht allein gelassen werden. Wir wollten Bechtle dauerhaft an unserer Seite wissen und uns gemeinsam weiterentwickeln.“

Christoph Dahl, Geschäftsführer
Baden-Württemberg Stiftung

geschaffen. „Alles verwendet eine einheitliche Sprache und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen bei ihrer täglichen Arbeit“, findet Jan Philipp Schewe. Vor Ort werden jetzt nur noch die Systeme betrieben, die wegen technischer Abhängigkeiten nicht in die Cloud migriert werden konnten. Aber auch hier gibt es bereits Ideen für Folgeprojekte.

Full Service: Technologie, Management und User Adoption.

Bechtle übernahm auch den Betrieb sowie das Monitoring der neuen IT-Infrastruktur. Geschäftsführer Christoph Dahl: „Mir war wichtig, dass wir mit diesen Themen nicht allein gelassen werden. Wir wollten Bechtle dauerhaft an unserer Seite wissen und uns gemeinsam weiterentwickeln.“ Jan Philipp Schewe ergänzt: „Unser Ziel war eine hohe Verfügbarkeit und Belastbarkeit der Systeme bei gleichzeitig geringer Wartung für den einzelnen User.“



Gerade beim Thema Service und Betrieb war entscheidend, dass die Mitarbeitenden von Bechtle Hostings & Operations (BHO) schon in der Design-Phase der Lösung mit eingebunden waren. „Um die richtigen Services für die Anforderung des Kunden zu finden, haben wir uns in regelmäßigen Transition Meetings eng abgestimmt und Prozesse mit Rollen und Verantwortlichkeiten befüllt. Unter anderem konnten wir so den Umgang mit Service-Tickets und die Verfügbarkeit des Service-Desks klären“, beschreibt Jochen Reuter, Projekt- und Servicemanager, Bechtle IT-Systemhaus Neckarsulm.

One Bechtle – ein Erfolg.

Nach der erfolgreichen Umsetzung des New Modern Workplace sind die nächsten IT-Projekte bereits beschlossen. Für dieses Jahr stehen sowohl ein Komplettumstieg auf Microsoft Teams-Telefonie als auch ein Umbau der Firewall, inklusive Neukonzeption des WLAN-Netzes, an. Auch dabei werden wieder Kolleg:innen von Bechtle Hosting & Operations, Abteilungen der Bechtle IT-Systemhäuser Neckarsulm, Köln und Rottenburg sowie die Spezialist:innen von Bechtle Clouds im Einsatz sein.



„Unser Fokus liegt nun auf der Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse. Diese nächste Stufe einer umfangreichen Transformation wird uns noch einige Jahre begleiten.“

Jan Philipp Schewe, Leiter Stabsstelle Digitalisierung
Baden-Württemberg Stiftung

Mit dem New Modern Workplace hat die Baden-Württemberg Stiftung den Grundstein für modernes Arbeiten gelegt. Ähnlich wie bei einem Hausbau geht es jetzt um die nächsten Stockwerke. Jan Philipp Schewe ist sich sicher: „Unser Fokus liegt nun auf der Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse. Diese nächste Stufe einer umfangreichen Transformation wird uns noch einige Jahre begleiten.“ Dem eigenen Auftrag folgend, agiert die Stiftung im Jahr 2022 mehr denn je auf der Höhe der Zeit. Dabei kümmert sie sich um viele wichtige und gesellschaftlich relevante Zukunftsthemen, aber kaum noch um IT.



Ihr Ansprechpartner

Mario Lang

Account Manager Öffentliche Auftraggeber,
Bechtle IT-Systemhaus Neckarsulm
mario.lang@bechtle.com

TAKE A BYTE.

DIE NEUESTEN TIPPS DER BECHTLE CREW SIND WAHRE LECKERBISSEN – FÜR DEN GAUMEN UND DEN GEIST. GARNIERT MIT EINER ORDENTLICHEN PORTION ZUKUNFT. LASSEN SIE ES SICH SCHMECKEN.

Elementare Küche.

In **Salz. Fett. Säure. Hitze. Die vier Elemente guten Kochens.** bringt Samin Nosrat die wesentlichen Zutaten auf den Punkt: Salz, das die Aromen vertieft. Fett, das sie trägt. Säure, die die Aromen ausbalanciert. Und Hitze, die die Konsistenz eines Gerichts letztendlich bestimmt. Stimmt die Chemie, schmeckt auch das Essen. Erproben kann man sein Wissen in mehr als 100 simplen wie guten Rezepten. Erschienen bei Kunstmann. Für Lesemuffel auch als Doku bei Netflix.

KOCHEN



Unverschämt lecker.

Joshua Weissman ist ein hipper, junger Starkoch. Der US-Amerikaner hat nicht nur kürzlich „Ein unverschämt gutes Kochbuch“ geschrieben, sondern begeistert auch bei YouTube, Instagram und Co. mit aufregenden Kreationen, Brot und veeeel Butter. Von amerikanischem Fast Food bis zur asiatischen Küche. Appetit bekommen? Dann hier schon mal vorwärmen: joshuaweissman.com



Kitchenstories.

Mit dieser Rezept-App kann – so das Versprechen – wirklich jede:r kochen. Dank Step-by-step-Bildern, Videoanleitungen, praktischem Portionsrechner, integrierter Einkaufsliste und vielem mehr. Vor dem Essen nicht vergessen, die eigenen Kreationen mit der Community zu teilen. Die Website ist übrigens mindestens so appetitlich aufgemacht wie die App. kitchenstories.com



OutHorsing.

Sommerzeit ist Ferienzeit. Und die klingt oft so: „Vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich befindet mich zur Zeit im Urlaub ...“ Wer seine Abwesenheits-mails auf Trab bringen will, während er in den Ferien mal alle Viere von sich streckt, der kann sich helfen lassen. Vom isländischen Tourismusverband – oder besser gesagt – von genau für diese Zwecke trainierten Islandpferden. Glauben Sie nicht? Unter visiticeland.com/outhorse-your-email gibt es Beweisvideos. Und die Möglichkeit, sich direkt für den Service anzumelden. Das Versprechen: „Your boss will never know the difference!“.



WEB

YOUTUBE

Lucas builds the Future.

Die Zukunft aus der Sicht eines – nennen wir ihn mal – verrückten Wissenschaftlers. Lucas Rizzotto verwandelt seine Freundin in ein Musikinstrument und hat einen Wecker, der all seine Daten löscht, sollte er morgens nicht rechtzeitig aus den Federn kommen. Mit Zukunftstechnologien macht er nicht nur Unsinn, sondern Dinge möglich, die man sich kaum ausdenken kann. Video für Video.

youtube.com/LucasRizzotto



BUCH

Was wäre, wenn ...

Angelehnt an die Kolumne im Wirtschaftsmagazin brand eins geht Christoph Koch in diesem Buch 33 Antworten zu 33 Fragen nach, die uns die Welt neu denken lassen. Was wäre, wenn ... niemand mehr Fleisch äße? Es nur noch Elektroautos gäbe? Oder Bayern sich von Deutschland abspalte? Mit Hilfe wissenschaftlicher Studien und zahlreicher Expert:innen zeichnet er ohne wilde Spekulationen Szenarien einer alternativen Welt, die sowohl verblüfft, als auch neugierig macht. Erschienen im Tropen Verlag.



EIN LÄCHELN TRIFFT DIREKT INS HERZ.

Mitarbeitende und Azubis der Bechtle IT-Systemhäuser Köln/Münster und Aachen engagieren sich für das soziale Projekt „The Hand Project“ in Indien und Ghana.



Ramon Mahrou (links) und Christopher Diederich (rechts) im Februar 2022 in Kumasi (Ghana) mit Mohammed, der eine Armverlängerung mit mechanischer Hand zum Essen und Spielen bekommen hat.



Kann man Hilfe drucken? Man kann. Seit diesem Frühjahr fertigen Azubis in den Bechtle IT-Systemhäusern Köln/Münster und Aachen kosmetische Handprothesen aus dem 3D-Drucker an. Dazu wurden eigens fünf 3D-Drucker angeschafft. Das Praxisprojekt führt Nachwuchskräfte an die Technik heran und sensibilisiert sie für soziale Aspekte. Die Prothesen sind für den Einsatz in den ärmsten Gebieten Indiens und Ghanas gedacht.

Rückblick, Juli 2019, Bangalore/Indien.

In einem der ärmsten Stadtteile von Bangalore findet ein sogenanntes Fitting-Camp statt, das der örtliche Rotary Club organisiert. Bedürftige erhalten hier kostenfrei Handprothesen. Kein High-Tech, sondern einfache mechanische Hände. Das Camp ist in einer Schule untergebracht, in der es keine Fenster gibt, Löcher im Boden dienen als Toilette. Die Zielgruppe hat in der Regel kein Internet oder Smartphone, die Werbung erfolgt über Plakate. Dennoch ist die Warteschlange sehr lang, wie immer, wenn das Fitting-Camp vor Ort ist. Teils haben die Wartenden kilometerlange Strecken überwunden. Zwei Tage wird das Camp geöffnet sein. Sie warten geduldig, bisweilen Tage im Vorfeld und sind dankbar für das warme Essen, das von freiwilligen Helfer:innen ausgegeben wird.

Viele der Wartenden haben ihre Gliedmaßen bei einem Arbeitsunfall verloren, in Fabriken, in denen Arbeitsschutz ein Fremdwort ist. Mit der Hand, dem Arm oder dem Unterschenkel haben sie zudem ihre Arbeit verloren und damit die Möglichkeit, für sich und die Familie zu sorgen.

Beeindruckende Erlebnisse.

Beim diesjährigen Sommercamp unterstützen bei der Essensausgabe und bei der Anpassung der Prothesen auch Mitarbeitende des Bechtle IT-Systemhauses Köln. Sie sind zu acht auf eigene Kosten nach Indien gereist, um sich ein Bild vom sozialen Engagement der Hilfsorganisation Give Dignity gGmbH aus Rheda-Wiedenbrück im Rahmen ihres „The Hand Project“ in Indien zu machen. Give Dignity unterstützt die einheimischen Helfer:innen und finanziert über Spenden und Events unter anderem die Bereitstellung der Prothesen. „Das Fitting und die einfachen Prothesen mögen rudimentär klingen, aber für die Menschen bedeutet das die Welt. Sie können seit Jahren das erste Mal wieder eigenständig schreiben oder essen. Die sozialen Ungerechtigkeiten des Kastensystems sind hier allgegenwärtig“, sagt Christopher Diederich, Leiter des Competence Centers für Dokumenten Management Systeme (DMS) beim Bechtle IT-Systemhaus Köln. Schnell ist für die Gruppe klar: „Wir kommen wieder.“ Dann aber auch mit IT-Ausstattung im Gepäck, um das Computerlab der Schule auszustatten, dort gibt es nicht einmal Tastaturen.



Es sind folgende Szenen, die berühren und besonders in Erinnerung bleiben: Ein etwa fünfjähriger Junge steht auf einem Stuhl, sein Blick ist nach vorne gerichtet, ungläublich, ein wenig ängstlich, während zwei Erwachsene ihm gerade an seinen beiden Armstümpfen Prothesen anpassen. Sie bewegen seine Arme hin und her, ziehen an den Gurten, bis sie perfekt sitzen. Seine Familie hat kein Geld, um ihn medizinisch versorgen zu lassen – eine Zukunft ohne Hände, undenkbar in diesem armen Stadtteil. Heute ist nicht nur für ihn ein besonderer Tag, ein Tag, der seinem Leben nicht nur mehr Qualität schenken wird, sondern die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft. In der Nähe versucht ein kleines Mädchen im rosa Kleidchen mit ihrer neuen Beinprothese an einer Lauflernstange die ersten Schritte, ihr Lächeln trifft direkt ins Herz. Für diesen besonderen Tag hat sie sich extra schick angezogen.



Bangalore (Indien), 2020.
Rechts: Marcel Trutschel und Claudia Klessing bei der Vorbereitung von Amputationsstümpfen zur Abnahme eines Gipsabdrucks.

Unten: Ramon Mahrou zusammen mit Mounika Thota, einer indischen freiwilligen Helferin, bei der Anpassung und Übergabe einer mechanischen Prothese.



Wie alles begann.

Im Wechsel organisieren die Teilnehmenden des Führungs-kreistreffens im Bechtle IT-Systemhaus Köln ein Rahmenpro-gramm. Im November 2018 war Christopher Diederich an der Reihe. Auf der Suche nach einem Programmfpunkt, „der mal etwas anders ist“, stieß er auf „The Hand Project“ von Chris Gulley. Der Neuseeländer lebt in Rheda-Wiedenbrück, bietet Teambuilding- oder Charity-Firmenevents in Deutschland an und kommt mit einem Wagen voller Bauteile für Handprothesen zu seinen Kunden. Die Idee: Gemeinsam bauen die Teilnehmenden die Prothesen zusammen, die später in Entwick-lungsländern an Bedürftige kostenfrei ausgegeben werden. Finanziert werden Material und die Anpassung der Prothesen vor Ort über das Entgelt, das die Firmen zahlen, sowie über Spenden. Christopher Diederich und seine Kolleg:innen waren von der Idee begeistert, auf diese Weise zu helfen, und hielten den Kontakt zu Chris Gulley aufrecht. Sieben Monate später fuhren sie gemeinsam nach Indien. Der Beginn eines bis heute andauernden ehrenamtlichen Einsatzes.



Rechts: Chris Gulley hat The Hand Project gegründet und entwirft die Prothesen.

Januar 2020: Aus Worten werden Taten.

Die zweite Reise nach Bangalore beginnt am 2. Januar 2020. Die Bechtle IT-Systemhäuser Köln und Bonn unterstützen die Schule mit Hardware. „Das war gar nicht so einfach mit dem IT-Zubehör“, erzählt Christopher Diederich, „die Zollgebühren sind sehr hoch. Wir haben aber eine Lösung für die Zukunft über Partner vor Ort gefunden.“ Wieder reisen sie auf eigene Kosten und mit privaten Spenden nach Bangalore, um vor Ort zu helfen. Diesmal findet das Fitting-Camp auf einem riesigen Areal statt und dauert eine ganze Woche. Hier werden nicht nur mechanische Hände angepasst, sondern auch kosmetische Hände aus dem 3D-Drucker in drei Standardgrößen verteilt sowie Beinprothesen vor Ort angefertigt. „Es ist sehr beeindruckend, eine kaum zu beschreibende Erfahrung,“ sagt Christopher Diederich.

Die Pandemie verzögerte weitere Planungen, doch im März 2022 konnten Christopher Diederich und Ramon Mahrou mit Chris Gulley nach Ghana reisen. Auch dort ist die Hilfsorga-nisation engagiert. „Es war ebenso wie in Indien beeindruckend und äußerst prägend“, erzählt Christopher Diederich. Für nächstes Jahr haben sie bereits einen ambitionierten Plan: Im Oktober 2023 möchten sie mit zwölf Frauen und Männern in vier Fahrzeugen innerhalb von zwei Wochen die 8.500 Kilometer von Köln nach Ghana fahren. Unterwegs planen sie zwischen Marokko und Ghana in Startup-Camps die ersten Prothesen anzupassen und auf diese Weise das Projekt in den Transitländern vorzustellen, um es in weitere Länder auszurollen.

Die „Crew“ wird aus Bechtle Kolleg:innen, Kunden und Microsoft Kolleg:innen bestehen. Mitreisende, Interessierte, Spender:innen oder Prothesenbauende sind willkommen. Sie können sich an Christopher Diederich wenden:

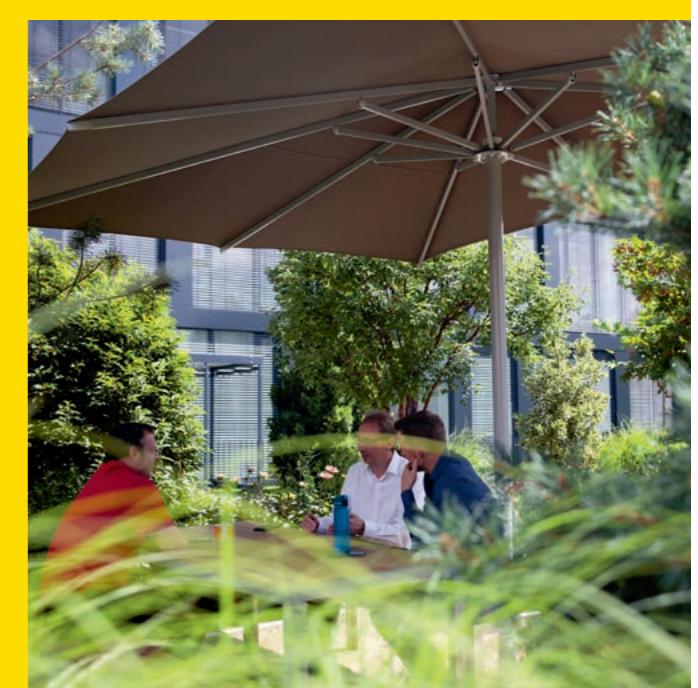


christopher.diederich@bechtle.com
oder direkt an das The Hand Project: handproject.org



Wenn Bechtle Mitarbeiter in Online-Meetings vor Buschrosen oder Hortensien zu sehen sind, ist der Bildhintergrund oft echt. Denn im großen Garten der Zentrale in Neckarsulm kann man mit leistungsfähigem WLAN arbeiten, beim Yoga den Morgen grüßen oder jederzeit chillen. So sieht New Work Life Balance aus.

green work



Die bestehende Gartenfläche wird mit der Renaturierung des ehemaligen Kundenparkplatzes auf dann 7.500 Quadratmeter erweitert. Die Entsiegelung der gesamten Fläche bildet einen Ausgleich zum Gebäudeneubau und damit einen Beitrag zur Bechtle Nachhaltigkeitsstrategie. Über den bunten Mix aus heimischen Blühpflanzen freuen sich nicht nur die Mitarbeitenden, sondern auch jede Menge Insekten.

NOCH BEDÄCHTIG ODER SCHON KONSEQUENT?

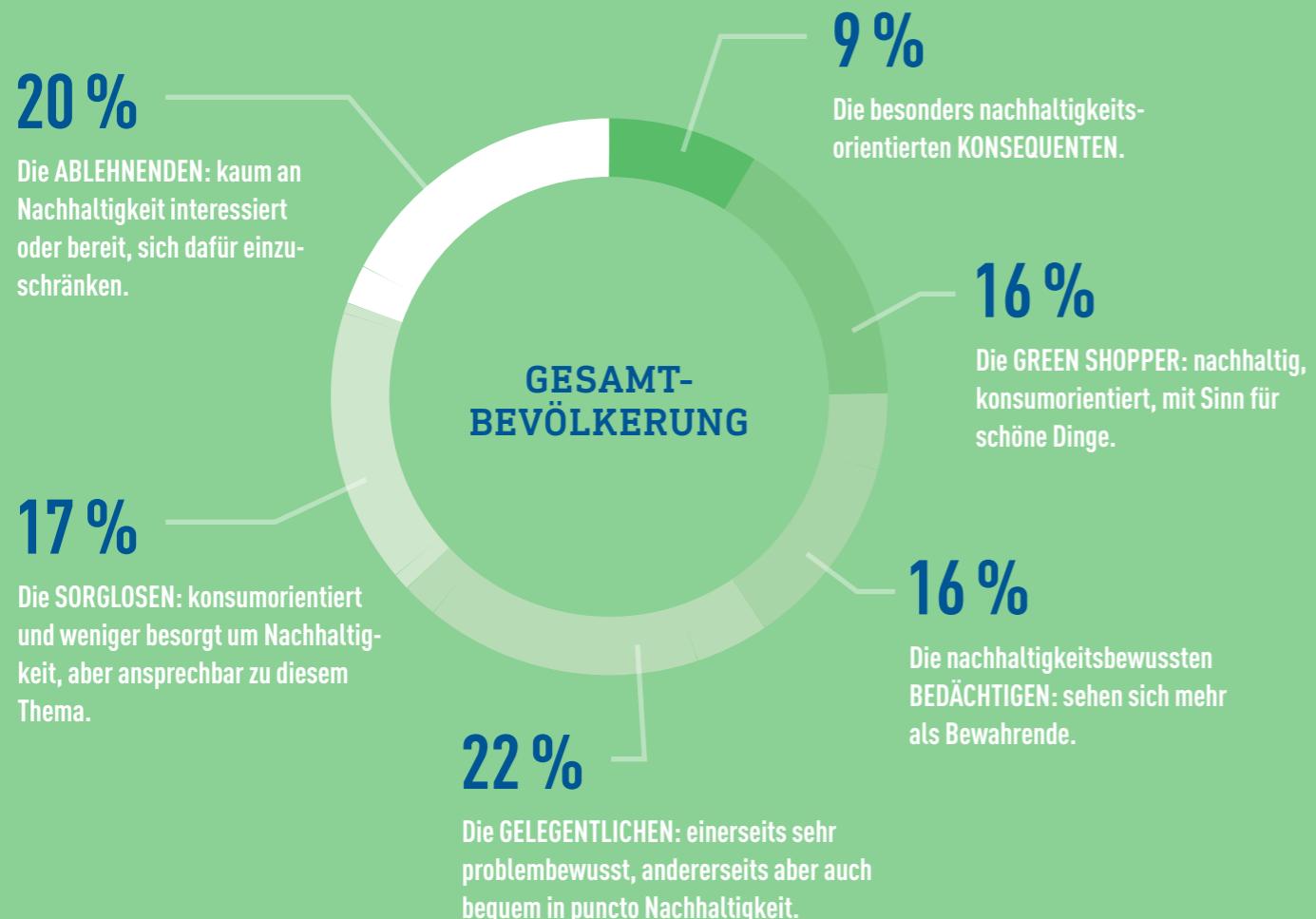
Wo stehen wir eigentlich in Sachen Nachhaltigkeit? Wie stehen und verhalten sich die Menschen dazu? Und: Wie und was konsumieren sie? Utopia.de, Deutschlands reichweitenstärkste Onlineplattform zum Thema, hat nachgefragt. Spoiler: Die Mitte der Gesellschaft ist grün. Dabei reicht das ganze Spektrum natürlich von zartem Hellgrün bis Dunkelgrün. Das haben wir gescannt und uns am Ende gefragt, welche Schlüsse für Unternehmen, auch Bechtle, daraus zu ziehen sind.

Über Konsumtypen
und verschiedene
Arten, nachhaltig
zu handeln.

Die Utopia-Studie 2022 „Die grüne Mitte – wie Nachhaltigkeit den Konsum grundlegend verändert“ hat zum dritten Mal nach 2017 und 2020 die Einstellungen, Erwartungen und Wünsche zu Nachhaltigkeit, Konsum und Lebensstil ermittelt. Neben 10.000 Nutzer:innen von Utopia.de wurden erstmals auch Teilnehmer:innen einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage einbezogen.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Nachhaltigkeit in Deutschland nunmehr „in der Mitte der Gesellschaft fest verankert“ sei. Von sechs definierten Konsumtypen werden drei als besonders nachhaltigkeitsaffin angesehen, die 41 Prozent der Bevölkerung und damit fast 30 Mio. Menschen repräsentieren.

DIE SECHS KONSUMTYPEN IM ÜBERBLICK:

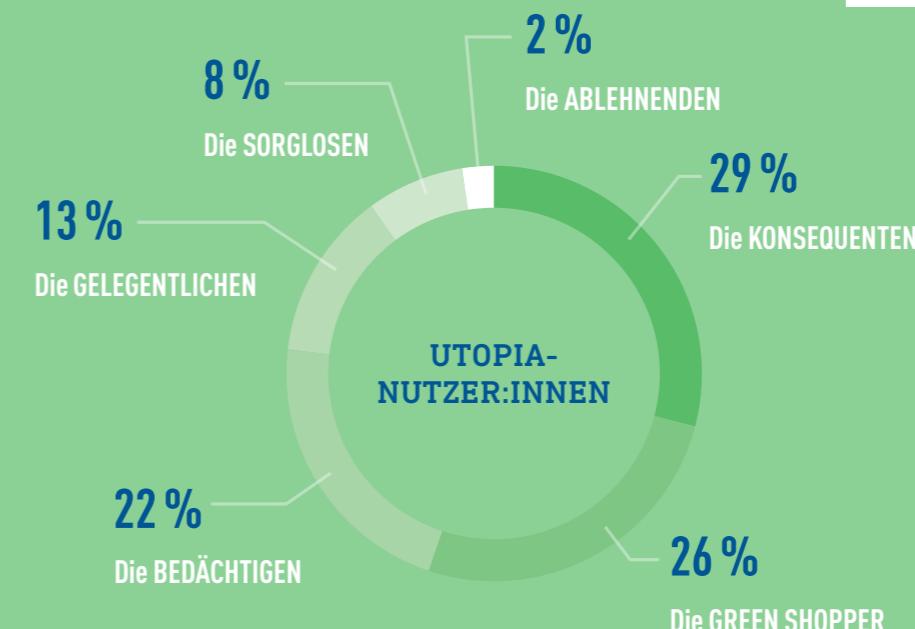


Neun Prozent der Bevölkerung bilden also die Speerspitze des nachhaltigen Konsums in Deutschland. Sie sind: „Die Konsequenten“. Sie legen größten Wert auf Nachhaltigkeit, sind top informiert und anspruchsvoll. Sie konsumieren bewusst wenig und ganz gezielt. Ihre Kaufentscheidungen reflektieren die sozialen und ökologischen Herstellungsbedingungen von Produkten.

16 Prozent sind „Green Shopper“: nicht ganz so konsequent, weil sie durchaus gern konsumieren – dabei am liebsten schöne Dinge, die möglichst nachhaltig produziert werden. Weitere 16 Prozent „Bedächtige“ und 22 Prozent „Gelegentliche“ vervollständigen den Anteil derjenigen, die nicht „sorglos“ oder sogar „ablehnend“ sind, auf insgesamt 63 Prozent der Befragten. Das ist eine repräsentative Mehrheit der Deutschen.

83 % der „Konsequenten“ sind bereit, für umweltfreundlichere oder fair hergestellte Produkte mehr auszugeben.

Das Problembeusstsein dahinter ist sogar noch weiter verbreitet. 80 Prozent, also drei von vier Deutschen „sehen durch den Klimawandel auch die Lebensgrundlagen in Deutschland bedroht“. Und 62 Prozent geben an, bestimmte Produkte aus ökologischen oder ethischen Gründen nicht zu kaufen. Aber: Wer ist auch bereit, für umweltfreundlichere oder fair hergestellte Produkte mehr zu bezahlen bzw. dafür mehr Aufwand zu betreiben? Hier sieht man, dass die Mehrheit sich schwer tut. Zwischen Wollen und Tun besteht also immer noch eine Diskrepanz.



Link zur Studie:



Wie wichtig ist Ihnen Nachhaltigkeit? Und welcher Konsumtyp sind Sie?



WERDEN SMARTPHONES JETZT GRÜN?

Generell gilt: In fast allen Konsumbereichen wird Nachhaltigkeit für Verbraucher:innen immer wichtiger. Nachhaltige Produkte und Angebote erwarten Befragte vor allem in den Bereichen Ernährung, Körperpflege & Kosmetik, Energie und Haushaltsartikel. Spannend ist: Die Bedeutung wächst am meisten auf Gebieten, in denen nachhaltige Angebote bislang noch keine so große Rolle spielten: Banken und Versicherungen, Elektronik und Smartphones, Reisen und Elektrogeräte.

Die Erfahrung hat nun gezeigt, dass Konsumtrends sich früher oder später auch auf die Geschäftswelt auswirken, besonders bei digitaler Technologie. Der dafür geprägte Begriff heißt „Consumerization“. Ein typisches Beispiel ist die mobile Arbeitswelt. Überall erreichbar zu sein und Zugang zum Internet zu haben, war zuallererst mit dem privaten Smartphone möglich – und dann eine Selbstverständlichkeit. Mit der Zeit wuchs die Erwartung: Das muss doch auch bei der Arbeit machbar sein. Unternehmen haben zwar eine ganze Weile gebraucht, den Anforderungen, vor allem an Datenschutz und -sicherheit, zu entsprechen. Heute ist das aber alles geregelt und man kann von nahezu überall arbeiten.

79 % der Befragten der Utopia-Studie sind der Meinung, „je mehr Unternehmen über Nachhaltigkeit kommunizieren, desto besser sei es für das Thema“. Gleichzeitig wissen 89 % oft nicht, welchen Botschaften sie Glauben schenken sollen. Wie gelingt es, transparent und glaubwürdig zu kommunizieren? Wie wird der Nachweis von „Fairness und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen“ erbracht, den 75 % der Befragten als wichtigsten Aspekt ansehen? Wie können komplexe Lieferketten nachvollziehbar und dekarbonisiert werden? Fragen, an denen nicht nur Anbieter von Konsumartikeln arbeiten müssen.



Consumerization

„Kunstwort aus dem englischen Begriff Consumer und der Substantivierung .ization‘, das [...] die Entwicklung bezeichnet, dass neue Technologien zuerst im Endkundenmarkt erscheinen und über diesen dann Einzug in den Unternehmensbereich halten.“

Gabler Wirtschaftslexikon

Lassen sich also auch die Ergebnisse der Utopia-Studie zum Privatkonsum auf die Arbeitswelt übertragen? Fragen wir Arthur Schneider, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement von Bechtle. Er sieht Parallelen, auch bei den Konsumtypen – sprich: den Arten der IT-Beschaffung. Es gebe die „Konsequenteren“, etwa öffentliche Auftraggeber, die bei Ausschreibungen explizit Nachhaltigkeitskriterien zugrunde legen und dazu auch politisch verpflichtet wurden. Große Unternehmen sind ebenfalls besonders ambitioniert, nicht zuletzt um ihre Lieferketten nach neuen gesetzlichen Anforderungen auszurichten. Ein Beispiel ist die Automobilindustrie mit ihren vielen Zulieferern und immer mehr IT-Anteilen. Größe ist auf jeden Fall ein Kriterium. Je kleiner die Unternehmen, desto eher kann man diese noch den „Bedächtigen“ zurechnen. Aber die wachsende Bedeutung ist auch dort spürbar.

„Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Faktor, der die Zukunft der Unternehmen bestimmt. Sie müssen sich anpassen, um in einem wachsenden Markt zu überleben.“



„Unternehmen erkennen, dass Nachhaltigkeit ihren Kund:innen und Mitarbeitenden immer wichtiger wird. Ob in der IT oder in anderen Branchen.“

Arthur Schneider,
Leiter Nachhaltigkeitsmanagement,
Bechtle AG

VOM SIEGEL ZU INTEGRIERTER NACHHALTIGKEIT.

Und der Beratungsbedarf ist groß, die Kunden suchen Sparringspartner, um sich auszutauschen. „Es vergeht kein Tag mehr, ohne dass eines der Bechtle IT-Systemhäuser hierzu eine Anfrage erhält“, sagt Arthur Schneider. Es sei auch umgekehrt genau das richtige Thema, um Kundentermine zu akquirieren.

Bei der Hardware gibt es – analog etwa zu Bio-Siegeln – verschiedene Labels für die Energieeffizienz (wie den Energy Star) oder für soziale Herstellungsstandards (z.B. TCO Certified). Die entsprechende Produktkennzeichnung ist auch im Bechtle Webshop wichtiger geworden. Aber die Hersteller belassen es nicht dabei, sondern gehen jetzt ans Eingemachte. Ein Beispiel ist das modulare und damit besser reparierbare Fairphone, das Bechtle ebenfalls verkauft, wenn auch nicht in den Stückzahlen der marktführenden Smartphones. Große Marken wie Dell und HP verfolgen bei Notebooks ähnliche Konzepte. Damit wird die Produktentwicklung grundlegend nachhaltiger ausgerichtet. Das Ganze ist eine Win-win-Rechnung: Denn die Hersteller sparen selbst Ressourcen und Kosten und ersparen der Umwelt eine Menge Elektroschrott.

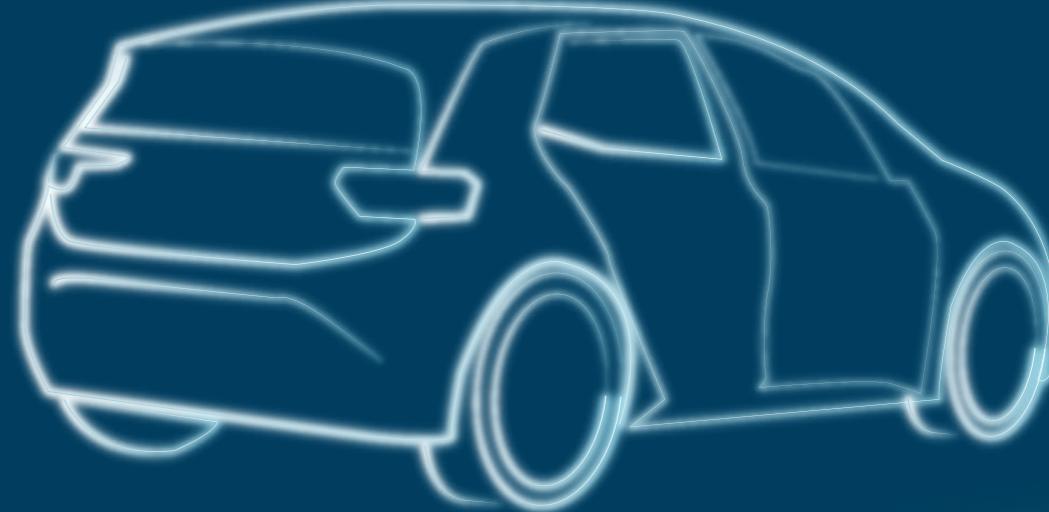
Das Fazit? Im IT-Business bewegt sich was in Richtung Nachhaltigkeit. Und um auf die Frage nach der „Consumerization“ der Studienergebnisse von Utopia zurückzukommen – ohne auf Zahlen zählen zu können: Es sind eben die Menschen mit ihren ganz persönlichen Einstellungen und individuellen Verhaltensweisen, die etwas in Gang bringen. Organisationen und Institutionen brauchen Zeit, um diese Entwicklungen zu adaptieren. Ordnungspolitische Rahmenbedingungen – Beispiel Lieferkettengesetz – können diesen Prozess beschleunigen. Aber vor allem sind es wieder die Menschen als Kund:innen und Mitarbeitende, die im Business-Umfeld entsprechende Produkte nachfragen und ihre Arbeitgeber unter Aspekten der Nachhaltigkeit auswählen. Und das erkennen und erleben immer mehr Unternehmen – mit allen „Konsequenteren“.



WATT GEHT AB. ■



300 WATT
PEDALKRAFT.



200 kW
ELEKTROPOWER.

Rund 3.700 Dienstfahrzeuge umfasst der Bechtle Fuhrpark aktuell in Deutschland. Etwas mehr als 55 Mio. Kilometer wurden 2021 insgesamt absolviert – knapp 30 Mio. weniger als noch vor zwei Jahren, denn Online-Meetings haben inzwischen viele Fahrten erübrigt. Unterdessen ist der Flottenanteil an Fahrzeugen mit alternativen Antrieben kontinuierlich und stark gestiegen – auf derzeit mehr als 30 Prozent. Bis Ende 2022 sind mindestens 40 Prozent geplant. Bechtle verfolgt damit konsequent seine Strategie, Mobilität elektrisch auszurichten und den fossilen Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Dabei wird es den Mitarbeitenden leicht gemacht mitzuziehen.

Uli Drautz verantwortet als Leiter Konzerncontrolling bei Bechtle auch den Bereich Mobilität – sowie das Immobilienmanagement. Das zusammen, sagt er, habe wesentlich erleichtert, den Vorstandsbeschluss einer integrierten Elektromobilität umzusetzen. Gemeinsam mit dem Team Mobility wurde so eine beispielhafte Infrastruktur geschaffen. Alle Fahrzeuge und sämtliche Ladepunkte werden zentral verwaltet, auch das Energie- und Lastenmanagement liegt in einer Hand. Die dezentralen Standorte mit ganz unterschiedlichen Gegebenheiten der genutzten Liegenschaften sind in das System eingebunden und müssen sich nicht weiter kümmern oder selbst investieren. Standardisierte und offene Schnittstellen ermöglichen problemlos, neue Ladepunkte einzubinden. Für die Nutzer:innen besonders komfortabel: Eine Ladekarte reicht, nicht nur für alle Bechtle Standorte, sondern auch an den meisten öffentlichen E-Tankstellen.

Gut 30 % der Bechtle Fahrzeugflotte sind aktuell mit alternativen Antrieben unterwegs. Die Aussichten sind weiter elektrisierend.

Schon 2014 hat Bechtle damit begonnen, E-Mobilität im Unternehmen zu etablieren, und gehört damit zu den Vorreitern. Heute gibt es 445 eigene Ladepunkte an 30 deutschen und österreichischen Standorten. 50 weitere sind dort im Bau, in der Schweiz soll es demnächst auch losgehen. Mittelfristig soll man sich überall in der DACH-Region bei Bechtle anstopeln können. Allein in der Konzernzentrale stehen schon jetzt 140 Ladepunkte vor allem im Parkhaus bereit, die von Photovoltaik auf den Gebäudedächern gespeist werden – mit einer Gesamtleistung von 1.900 Kilowatt-Peak (kWp). Das Energiemanagement kann die Ladelast dem verfügbaren Strom anpassen und optimal verteilen. Auch an anderen Standorten sind oder werden Solarzellen, soweit möglich, implementiert. Wo und wenn die eigene Energieversorgung mal nicht ausreicht, wird meist Ökostrom dazugekauft.

„Auf meinem Dashboard kann ich die Ladeleistung von 445 Ladepunkten live verfolgen.“

Dirk Moritz, Bechtle Team Mobility

„Bechtle bekennt sich,“ so Uli Drautz, „hundertprozentig zur Elektromobilität. Wir gehen davon aus, dass die Technologie – in unseren Worten – zukunftsstark ist, auch wenn sie vielleicht nicht die einzige bleibt.“ Man habe alle Voraussetzungen für den weiteren Ausbau geschaffen, und der werde fortgesetzt. Auch wenn das Umfeld im Moment schwierig sei. Tatsächlich sind aktuell kaum Fahrzeuge verfügbar und die Preise teilweise bis zu 30 Prozent gestiegen. Für Bechtle, wo gut 100 Autos im Monat ausgetauscht werden, eine ziemliche Herausforderung. Hybridmodelle sind dabei noch am ehesten zu haben und laut Uli Drautz auch gut geeignet, um sich das elektrische Fahren anzugehn. Die Nutzer:innen finden dadurch nämlich Gefallen daran, entspannt und lautlos und schließlich vollelektrisch unterwegs zu sein – mit einer leistungsfähigen Ladeinfrastruktur dahinter.

Bechtle ist wichtig, den Mitarbeitenden ein überzeugendes Angebot zur Elektromobilität zu machen. Die Transformation zu einer emissionsfreien Fahrweise soll konsequent weiter vorangetrieben werden. Dazu gehört im übrigen auch die Möglichkeit, ein E-Bike als Dienstfahrrad zu nutzen. Gut 900 Räder mit und ohne Elektromotor sind derzeit unterwegs. Mit alldem werden verabredete Maßnahmen der Bechtle Nachhaltigkeitsstrategie 2030 auf die Straße gebracht. Bis dahin wird garantiert weiter elektrisch Gas gegeben.

BEREIT FÜR VERANTWORTUNG?

VOM BERUFSEINSTEIGER ZUM IT-FACHEXPERTEN.



Er war einer der ersten Mitarbeitenden bei Bechtle Clouds: Binjam Merhawi, 34 Jahre, IT-Business-Architekt im Expert Sales Team. Nach vier Jahren im Unternehmen blickt er mit Stolz auf das Wachstum des Cloud-Geschäfts und die Bechtle Erfolgsgeschichte, die er in dieser Zeit nicht nur beobachten, sondern selbst mitgestalten konnte. Der Frankfurter Familienmensch ist rundum IT-begeistert – bis auf einen Punkt...

Binjam Merhawi kannte Bechtle bereits vor seinem Einstieg recht gut. In seinem vorherigen Job bei einem Managed Service Provider für Hosting und Netzwerklösungen arbeitete er häufig mit Bechtle Mitarbeitenden in gemeinsamen Projekten – immer dann, wenn die Kundenanforderungen außerhalb des eigenen Portfolios lagen. „Egal, um welches Thema es ging, Bechtle konnte es. Das enorme Spektrum an IT-Lösungen und Dienstleistungen fand ich schon damals stark“, sagt Binjam Merhawi. Als er erfuhr, dass Bechtle sein Cloud-Portfolio erweitern und ein neues Team aufbauen will, zögerte er nicht und nutzte die Chance, als Cloud Sales Manager in das Unternehmen einzusteigen.

In der Transformation gibt es kein Schema F. Die erste Zeit im neuen Job war herausfordernd, aber genau das Richtige für Binjam Merhawi. „Ich durfte die Stelle eigenständig mit Leben füllen, da die Strukturen noch nicht definiert waren. Das heißt, es gab viel Eigenverantwortung und die Freiheit, sich mit eigenen Ideen einzubringen und direkt loszulegen“, sagt er. Flexibilität und Teamplay waren gefragt. Und sind es auch heute noch. Inzwischen hat Binjam Merhawi eine interne Weiterbildung zum IT-Business-Architekten absolviert. In dieser Rolle unterstützt und berät er die Bechtle IT-Systemhäuser im In- und Ausland beim nachhaltigen Wachstum ihres Cloud-Geschäfts. „In der Transformation kann man nicht nach Schema F agieren, sondern muss auch einfach mal ausprobieren“, erklärt Binjam Merhawi. „Manchmal ergeben sich die Wege erst beim Laufen.“

Binjam Merhawi und IT, das gehört zusammen. Sein erster Arbeitgeber nach dem Studium war Google. Am Standort der Europazentrale in Dublin war er beeindruckt von der Präsenz des Unternehmens, wie auch von anderen Global Playern wie Oracle oder Microsoft. Im Privaten sah der Familienmensch, wie IT das tägliche Leben vereinfacht. „Beim Autofahren, beim Kochen, bei der Auswahl von Filmen und Serien... Es gibt so viele Möglichkei-

ten, mit IT Prozesse zu vereinfachen, das finde ich cool und sinnvoll. Darüber mache ich mir gern meine Gedanken. Und bei Bechtle kann ich das aufs Geschäftliche übertragen“, sagt Binjam Merhawi.

Gemeinsam die Erfolgsgeschichte weiterschreiben. Mittlerweile hat sich die Zahl der Mitarbeitenden im Bechtle Clouds Expert Sales Team fast vervierfacht. Die Stimmung ist positiv, die Pandemie gibt dem Business zusätzlichen Aufschwung. Eins möchte Binjam Merhawi aber nicht mehr missen: den persönlichen Kundenkontakt. Das digitale Arbeiten mag er – bei aller Liebe zur Digitalisierung – eher nicht: „Am Ende des Tages werden Projekte mit Menschen gemacht. Der Funke springt oft dann über, wenn man mal eine Tasse Kaffee miteinander trinkt. After all: It's a people's business“, sagt Binjam Merhawi. Doch sei es online oder offline, es gehe immer weiter. „Ich freue mich, dass ich meinen Teil zur Bechtle Erfolgsgeschichte beitragen kann.“

**BEREIT FÜR ALLES?
BEREIT FÜR BECHTLE.**

ARCHEOPTERYX DIGITALIS UND MILLIONEN ANDERE ARTEN.

Naturkundemuseum? Das ist doch was mit Dinosauriern, oder? Ja, unter anderem. Aber in Berlin findet sich nicht nur eine riesige Sammlung zur Naturgeschichte, sondern auch ein neuer Weg in die Zukunft. Mit der umfassenden Digitalisierung des Bestands öffnet sich das Museum der ganzen Welt und den großen Fragen unserer Zeit.

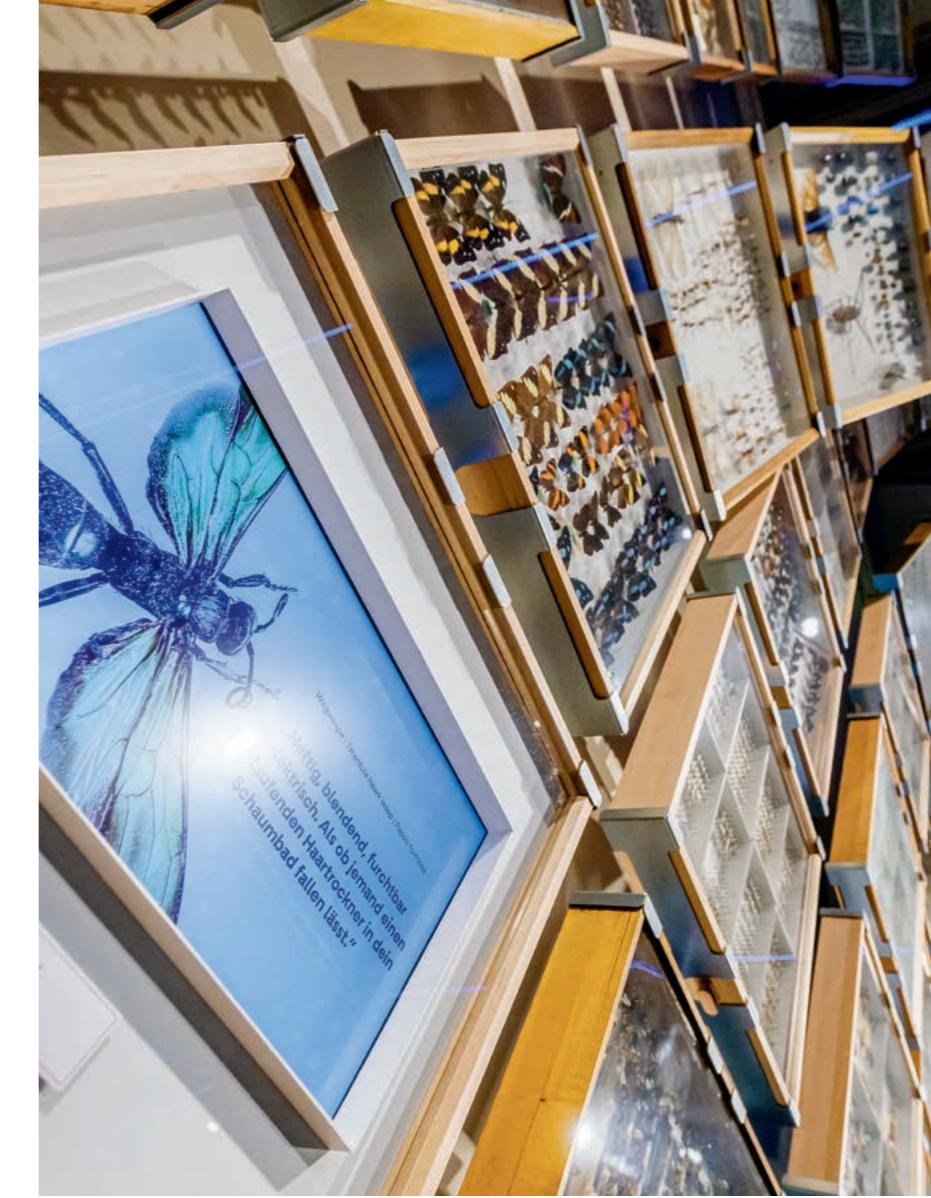
Einflugschneise
der Grabwespe bei
ihrer Digitalisierung.
Ready for Scan und
winziger Teil eines
Mammutprojekts der
historischen Art.



Das größte deutsche Naturkundemuseum in Berlin hat einen „Zukunftsplan“. Dazu gehört, neben der Sanierung von Gebäuden und dem Aufbau eines weiteren Standorts, die „Sammlungseröffnung“. Von insgesamt 660 Mio. Euro sind 80 Mio. Euro dafür eingeplant, rund 30 Mio. Objekte digital zu erfassen, zu inventarisieren und zu konservieren. Davon warten noch 80 Prozent in historischen Schränken und unsanierten Räumen darauf, zugänglich gemacht zu werden. Die digitalisierte Sammlung wird dann nicht mehr der Wissenschaft vorbehalten sein, sondern ist zukünftig rund um die Uhr online und bei freiem Eintritt geöffnet. Für alle. Rund 130 Mitarbeitende arbeiten im Naturkundemuseum daran, das zu ermöglichen.



Alle 15 Mio. Insekten, die hier gut konserviert herumschwirren, sollen innerhalb von zehn Jahren digital erfasst werden. Den Anfang machen die Grabwespen. Jedes einzelne der 40.000 Tiere kommt dran. Die kleinen Hautflügler werden mit ihren Nadeln auf Metallstäbe und über ein Förderband zu den Kameras geführt und von drei Seiten jeweils bis zu 30-mal fotografiert. Jedes Exemplar der Astata boops bekommt einen Identifikations- und QR-Code, der nicht nur zu hochauflösenden Fotos führt, sondern auch 3D-Modelle, CT-Scans, DNA-Sequenzen und Links zu relevanten Forschungspublikationen erschließen kann.



Die Bestände des Naturkundemuseums bergen Schätze vieler Arten. Zum Beispiel Megala garuda, eine Grabwespenart mit monströsem Kiefer, deren Männchen sechs Zentimeter groß werden können. Seit den 1930er Jahren hier archiviert, 2011 erstmals wissenschaftlich beschrieben.

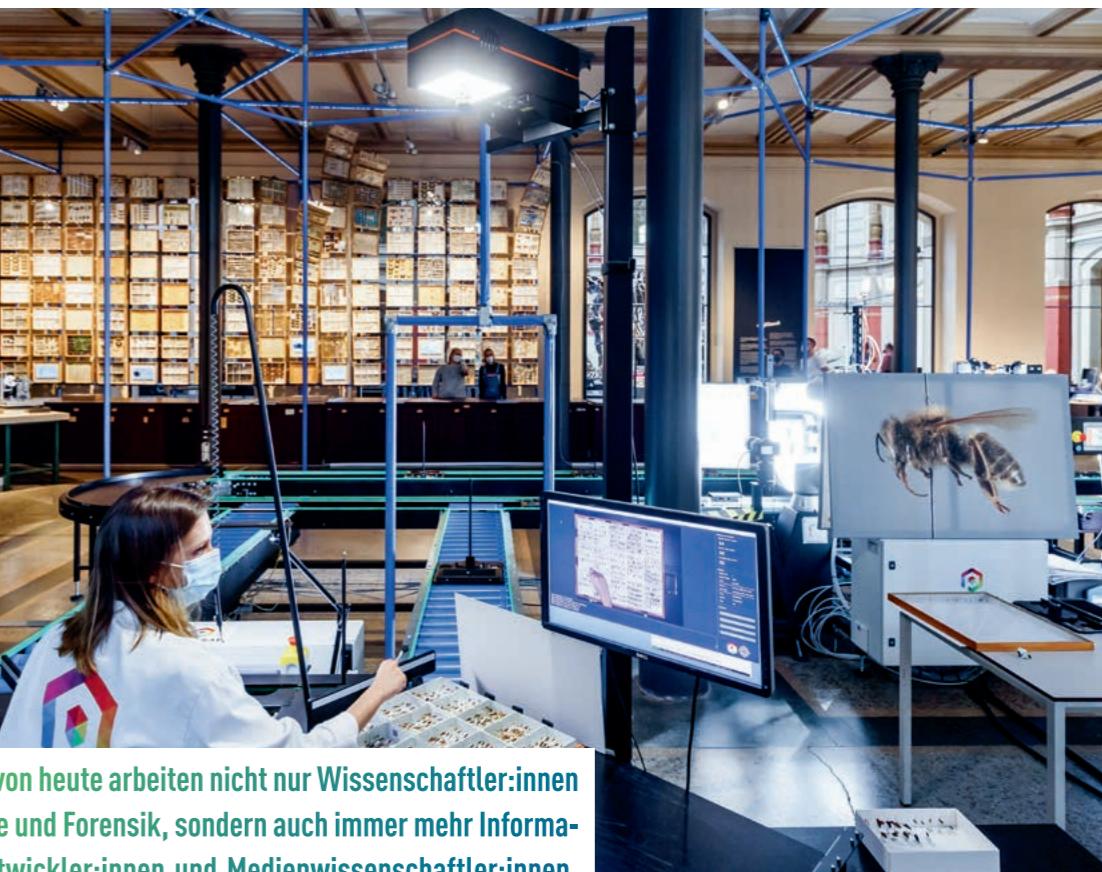




Zur Digitalisierung werden Insekten auf einen Trägerstab gesetzt.

In der Ausstellung „digitize!“ können Besucher des Naturkundemuseums live mitverfolgen, wie mehrere tausend Insekten am Tag digital erfasst werden. „Wir wollen die Menschen an unserer Arbeit teilhaben lassen und Prozesse zeigen, statt nur die Ergebnisse“, sagt Stephan Junker, der Geschäftsführer des Museums, das eins von acht Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft ist. Die Sammlung soll sich generell stärker öffnen – hin zu mehr Dialog, Teilhabe und Relevanz. „Dass wir der Wissenschaftscommunity wichtig sind, wissen wir seit 200 Jahren“, so Museumsdirektor Johannes Vogel. „Unser Ziel ist es jetzt, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen und die Gesellschaft zu ermutigen, ihre Fragen an uns zu richten. Wir wollen ein Ort sein, an dem diskutiert und um die besten Lösungen für die Probleme unserer Zeit gerungen wird.“ So sind gesammelte Tiere und Mineralien nicht zuletzt Dokumente vergangenen und Hinweise zukünftigen Klimawandels. Das Vorkommen der mehrfach erwähnten Grabwespe, die trocken-heiße Lebensräume liebt, kann zum Beispiel ein Vorbote von Temperatursteigerungen oder sogar der Ausbreitung von Wüsten sein.

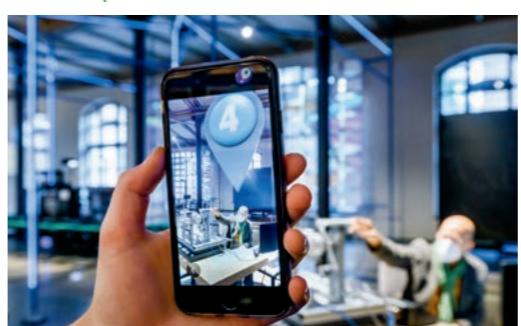
Gleichzeitig werden die Etiketten digitalisiert. Danach kommen Insekt und Etikett wieder zusammen in den Sammlungskasten. Ein Leuchtpunkt auf dem Display zeigt an, wo das Objekt eingesortiert wird, damit nichts durcheinander kommt.



Im Naturkundemuseum von heute arbeiten nicht nur Wissenschaftler:innen aus Biologie, Archäologie und Forensik, sondern auch immer mehr Informatiker:innen, Softwareentwickler:innen und Medienwissenschaftler:innen. Unterstützt werden sie zunehmend von Maschinellem Lernen und Künstlicher Intelligenz, um Daten durch Schrift- oder Mustererkennung aufzuarbeiten. So wird das öffentliche Datenportal ständig erweitert. Man kann sich beispielsweise schon tausende Tierstimmen anhören, historische Zeichnungen von Algen oder Fotos von Heuschreckenpräparaten anschauen, auf einer Weltkarte verorten und auch herunterladen.



Mit einer App kann man sich weitere Informationen über die Sammlung des Museums und deren Erschließung aufs Smartphone holen.



Mehr über das Projekt „digitize“ gibt's auf der Website des Museums.



A HO



01



02



03



Gleichzeitig ist Kiel eine entspannte und herrlich überschaubare Stadt. Die Wege sind meist kurz, hier kann man fast alles zu Fuß oder mit dem Rad erkunden. Ideal geeignet sind dafür die 13 Velorouten, ein gut ausgebautes Radwegenetz, das große Teile der Innenstadt erschließt. Besonders komfortabel geht es dabei auf der Veloroute 10 zu. Auf der Trasse des ehemaligen Gütergleises West düst man hier autofrei, staufrei, sicher und vor allem klimafreundlich zu allen zentralen Orten in der Stadt. Immer dabei: die salzige Brise der Ostsee.

04 Denn von den charmanten Boutiquen in der Innenstadt, am Alten Markt oder in der Dänischen Straße, von der Christian-Albrechts-Universität oder der Holtenauerstraße mit ihren gemütlichen Cafés ist es nie weit bis zum Wasser. Nach Feierabend mal eben mit der Fähre an einen der vielen Strände im Stadtgebiet tuckern oder in der Strandbar Platz nehmen – was macht es da schon, dass Kiel vielerorts eher von Nachkriegsmoderne als von malerischem Fachwerk geprägt ist?

AUS KIEL!

01 Das Segelschulschiff Gorch Fock an der Tirpitzmole, dem Liegeplatz des Schiffs im Heimathafen Kiel.

02 Segelboote auf der Kieler Förde.

03 Der Leuchtturm Bülk in Strande an der äußersten Landspitze der Kieler Förde.

04 Maritimes Flair an der Kiellinie.

Was ist typisch Kiel? Darüber muss man nicht lange nachdenken: das Meer. Kilometerweit reicht die Kieler Förde bis ins Herz der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt. Der geschwungene Ostsee-Arm ist Heimathafen für luxuriöse Kreuzer, majestätische Segelschiffe, 250.000 Kielerinnen und Kieler und das nördlichste Bechtle IT-Systemhaus.

Der Wind schmeckt nach Salz und pustet den Kopf frei. Weitblick, Offenheit, echtes Wetter – Städte am Meer haben eine ganz besondere Anziehungskraft. In Deutschlands nördlichster Großstadt wird die maritime Atmosphäre überall spürbar, sichtbar, erlebbar: am Seehafen mit seinen Fracht-, Fähr- und Kreuzfahrtterminals, an der Kiellinie oder den typischen Portalkränen auf den Werften, die zu den größten Europas gehören. Die Gorch Fock ist hier ebenso zuhause wie das Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung und das einzige Landesparlament mit Meerblick. Dazwischen tummeln sich Silbermöwen, Kegelrobben und so manches Segelboot. Denn Kiel ist der Hotspot des Segelsports schlechthin. Die Kieler Woche, das Weltfestival des Segelsports, lockt jährlich 900.000 Besucher:innen in die Stadt an der Förde. Nicht umsonst trägt Kiel auch den Beinamen „Sailing City“.



01



02



04



05



03

Ausbildung ist Zukunft.
Talente schmieden will auch das Bechtle IT-Systemhaus am Standort Kiel, das im November sein 20-jähriges Bestehen feiert. Dafür setzen die Kieler auf erstklassige Ausbildungsqualität, eine eigene Ausbildungsbetreuerin und eine nordisch-entspannte, familiäre Atmosphäre. Der Plan scheint aufzugehen: Schon zweimal kam Schleswig-Holsteins bester Auszubildender zum Fachinformatiker für Systemintegration aus dem Kieler Systemhaus. Tim Kann und Fabian Gerhart sind beide nach wie vor Teil des Teams in Kiel. „Ausbildung ist eine essenzielle Investition in die Zukunft. Nur so können wir dem Fachkräftemangel aktiv begegnen und nachhaltig erfolgreich bleiben“, sagt Olaf Knorr, der zusammen mit Torsten Rödiger Geschäftsführer der Systemhausstandorte in Kiel und Hamburg ist. 2002 startete er als allererster Mitarbeiter von Bechtle in Kiel. Nur zwei Monate später stößt Rainer Thomsen

zur Mannschaft, der heute als Niederlassungsleiter die Geschicke des Standorts vor Ort lenkt. Und das mit Erfolg. In den vergangenen Jahren ist Bechtle in der Ostseestadt kontinuierlich gewachsen, mittlerweile sind 60 Mitarbeitende am nördlichsten deutschen Standort tätig. Längst hat sich das Systemhaus als starker Dienstleister etabliert und ist zuverlässiger Projekt-, Lösungs- und Betriebspartner für Kunden, die zu großen Teilen aus der Industrie und dem Public Sector kommen. „Eine Reihe namhafter Kunden vertraut auf unsere IT-Kompetenz vor allem im Microsoft- und Cloud-Umfeld. Gemeinsam mit den Bechtle Kolleg:innen am Standort Hamburg bilden wir hier ein unschlagbares Team“, betont Rainer Thomsen.

Wussten Sie übrigens, dass die glücklichsten Menschen der Bundesrepublik in Schleswig-Holstein leben? Schon seit einigen Jahren ist das nördlichste Bundesland beim „Glücksatlas“ der Deutschen Post Glücksregion Nummer eins. Also nichts wie Leinen los und volle Kraft voraus nach Kiel!

01 Das Bechtle IT-Systemhaus am Standort Kiel im Gewerbegebiet Wellsee.

02–03 Die Räumlichkeiten wurden Anfang des Jahres vollständig modernisiert.

04 Kiel im Ausnahmezustand während der Kieler Woche.

05 Fahrräder der „SpröttenFlotte“ stehen zum Verleih bereit.

06 Kreuzfahrtschiffe können in Kiel mit Landstrom versorgt werden.



06

FRAGE? ANTWORT.



KURZ-CHARAKTERISTIK:

Rainer Thomsen

Niederlassungsleiter,
Bechtle IT-Systemhaus Kiel

So bin ich – in drei Worten:

Teamplayer, neugierig, „geht nicht, gibt's nicht“.

Mein Motto:

Mit dem Team ist alles möglich.

Ein perfekter Tag:

Ausschlafen und dann Segeln bei Sonne und 20 Knoten Wind.

Meine Lieblingsstadt:

New Orleans – fantastisches Kneipenviertel mit unterschiedlicher Live-Musik und ausgelassenen Menschen in historischer Umgebung.

Auf meinem Nachttisch liegt zur Zeit dieses Buch:

„Der andere Sohn“ von Peter Mohlin und Peter Nyström. Leichte Lektüre für den Urlaub.

Mit dieser Person würde ich gerne für einen Tag tauschen:

Elon Musk. Ich finde es beeindruckend, dass er sich in so unterschiedlichen Branchen engagiert.

Dinge, ohne die ich nicht leben kann:

Familie, Sport, Eis und Schokolade.

Wenn ich den Blick über meinen Schreibtisch schweifen lasse, sehe ich:

Nicht viel. Ich lebe die Clean-Desk-Policy.

Spannendstes Projekt:

Ich unterstütze meinen Kollegen Happi Evariste bei der Beschaffung von Alt-Hardware für Schulen und Universitäten in benachteiligten Regionen. Bei der Übergabe einer Spende in Bana (Kamerun), Happis Heimatdorf, trafen wir den König von Bana und ich wurde zum „Notar von Bana“ ernannt.

Dieser Job und kein anderer, weil...

... mein Job bei Bechtle in 20 Jahren immer spannend war und es täglich neue Herausforderungen gibt.



MEIN KIEL.

SEHEN

Maritimes Blau statt Nachkriegsgrau: Nicht nur während der Kieler Woche, dem weltgrößten Segeltreff, ist Schleswig-Holsteins Hauptstadt sehenswert. Auch sonst hat Kiel das triste Image abgestreift – mit Kreativität und norddeutscher Gelassenheit. **Liza Drescher**, Assistentin der Geschäftsführung, kennt die besten Plätze.

Das Kieler **Schiffahrtsmuseum** ist schon von außen ein echter Hingucker. In der denkmalgeschützten Fischhalle zeigt eine moderne Ausstellung die Geschichte Kiels in all ihren Facetten als Hafenstadt, als Marine- und Werftenstandort – und als Ort des Segelsports.

Die **Kiellinie** ist die Hafenpromenade der Stadt und vor allem im Sommer der Hotspot schlechthin. Flanieren, Schlemmen, Abschalten – Badesteg, Möwenkreischen und fantastisches Fördepanorama inklusive.

aquarium-geomar.de
kiel.de



SCHLEMMEN

Das **Brunswik** in der gleichnamigen Straße ist Café und Restaurant zugleich. Die wechselnden Gerichte aus hochwertigen Zutaten gibt es auch bis spät in die Nacht. Der leckere Kaffee kommt aus der Kieler Loppo Rösterei.

Schlemmen mit Blick auf den Kieler Fährhafen: Das Restaurant **Längengrad** am Schwedenkai bietet nicht nur spannende Einblicke in das tägliche Be- und Entladungsspektakel, sondern auch eine köstliche und vielseitige Küche zu fairen Preisen.

Kurzurlaub gefällig? Wellenrauschen, entspannte Musik, kühle Drinks – in der **Seebar** genießt man sommerliche Grill-Leckereien, knackige Salate und frische Fischgerichte auf dem Deck einer Seebrücke auf der Kieler Förde.

cafe-kiel.de/brunswik
laengengrad-kiel.de
seebad-duesternbrook.com

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201



Bechtle bietet Hyperscaler-Clouds als Managed Service.

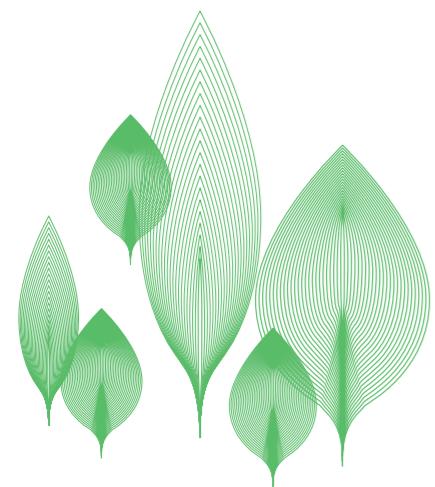
Bechtle hat das etablierte Multi-Cloud-Portfolio mit einheitlichen Cloud Operation Services für die Hyperscale-Cloud-Plattformen Amazon Web Services (AWS), Microsoft Azure und Google Cloud erweitert. Die Managed Services erbringt Bechtle standardisiert über die eigene Service Factory. Damit eröffnet Bechtle insbesondere mittelständischen Kunden zusätzliche Optionen für eine schnelle, cloudbasierte IT-Transformation.

„Unsere Kunden wünschen den Einsatz der jeweils geeigneten Plattform für ihre unterschiedlichen Workloads und Applikationen. Dem stehen jedoch häufig hohe zusätzliche Investitionen in Fachpersonal und entsprechendes Know-how entgegen. Mit unseren Managed Services vermeiden sie das Entscheidungsdilemma, indem sie individuelle Lösungen auf Basis bewährter Standards einsetzen.“

Dirk Müller-Niessner,
Geschäftsführer,
Bechtle Hosting & Operations



Bechtle veröffentlicht Klimaschutzstrategie 2030.



Die Bechtle AG hat ihre Klimaschutzstrategie 2030 vorgestellt. Für die bis 2030 angestrebte Klimaneutralität sind darin konkrete Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen genannt. Dabei definiert Bechtle Klimaneutralität als bilanzielle CO₂-Neutralität. Die festgelegten Reduktionsziele umfassen direkte, indirekte sowie Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Die Klimaschutzstrategie ergänzt die im vergangenen Jahr verabschiedete Bechtle Nachhaltigkeitsstrategie 2030 und folgt dem Ansatz aus „Vermeiden – Reduzieren – Kompensieren“.

Ausführliche Informationen zum Thema Nachhaltigkeit bei Bechtle finden Sie hier: bechtle.com/nachhaltigkeit



Bechtle akquiriert IT-Systemhaus PQR in den Niederlanden.

Bechtle hat mit der PQR B.V. in den Niederlanden ein seit 32 Jahren im Markt etabliertes IT-Systemhaus mit einem starken Kundenfokus im Public Sector und einem Kompetenzschwerpunkt im Bereich hybride Cloud-Umgebungen akquiriert. Damit setzt Bechtle seine Akquisitionsstrategie konsequent um, die seit 2021 für das Segment IT-Systemhaus & Managed Services auch Standorte außerhalb der Region Deutschland, Österreich und Schweiz vorsieht.

PQR wurde 1990 gegründet, beschäftigt 170 Mitarbeitende und hat seinen Sitz in Utrecht. Der Umsatz betrug im zurückliegenden Geschäftsjahr rund 100 Millionen Euro. Die Bechtle Gruppe beschäftigt in den Niederlanden nunmehr 715 Mitarbeitende.

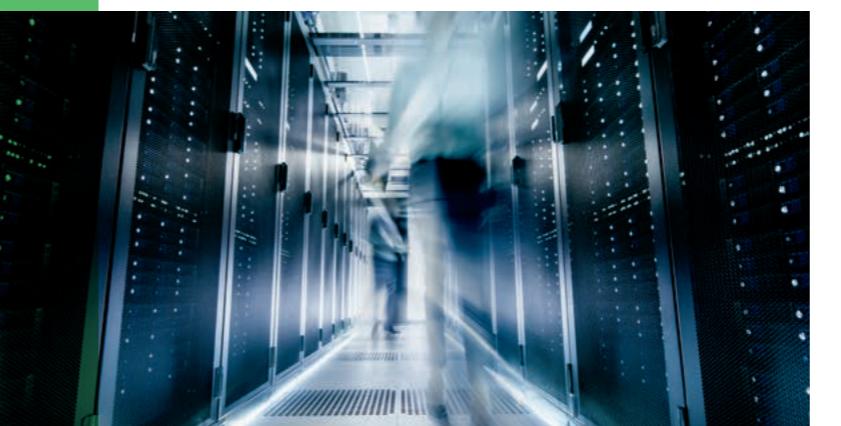
„Der Zusammenschluss mit Bechtle ist eine gute Nachricht für unsere Kunden und für unser Team. Die Leistungen auf beiden Seiten ergänzen sich perfekt und ermöglichen uns, für unsere Kunden ein umfassendes Portfolio anzubieten.“

Marijke Kasius,
Geschäftsführerin, PQR



Axez erweitert die Präsenz der Bechtle Gruppe in den Niederlanden.

Bechtle setzt die Internationalisierungsstrategie über Akquisitionen fort und stärkt mit einem weiteren IT-Systemhaus die Marktposition in den Niederlanden.



Mit Axez ICT Solutions B.V. kommt ein Spezialist für hybride IT-Umgebungen und Cloud-Lösungen zur Bechtle Gruppe und baut die Kompetenzen der im Mai akquirierten niederländischen PQR weiter aus. Axez ist seit 13 Jahren mit einem breiten Kundenstamm im niederländischen Markt erfolgreich, beschäftigt 22 Mitarbeitende und setzte im zurückliegenden Geschäftsjahr 17 Millionen Euro um.

Der IT-Dienstleister hat seinen Sitz in Rijswijk in der Nähe von Den Haag und ist zertifizierter Platinum Partner von Hewlett Packard Enterprise und Aruba. Insbesondere im Wachstumssegment rund um HPE GreenLake ist das Unternehmen mit seinen Spezialist:innen ausgezeichnet aufgestellt. Axez soll vollständig in PQR integriert werden. Das bisherige Management bleibt weiter in führender Funktion im Unternehmen tätig.

Bechtle verdoppelt Logistikfläche in Deutschland.

Bechtle erweitert die Logistikkapazitäten durch einen zusätzlichen Lagerstandort in Hamburg-Wilhelmsburg deutlich. Dort bezieht das IT-Unternehmen eine Gesamtnutzfläche von 20.735 qm in der oberen Etage der doppelstöckigen Logistikimmobilie „Mach2“. Damit verfügt Bechtle an den beiden wesentlichen Logistikstandorten in Neckarsulm und Hamburg über rund 46.000 qm Logistikfläche. Ein weiterer Logistikstandort mit rund 13.500 qm in Bielefeld ergänzt die Lagerkapazität in Deutschland derzeit.

Für Bechtle ist der neue Logistikstandort einerseits notwendige Voraussetzung für das weitere geplante Wachstum, andererseits aber auch Teil des strategischen Maßnahmenkatalogs „Nachhaltige Logistik“ innerhalb der Bechtle Nachhaltigkeitsstrategie 2030.



„Uns haben die herausragende Lage, aber auch das extrem smarte Konzept der Immobilie in jeder Hinsicht überzeugt. Die verkürzten Wege sollen insbesondere unsere Kunden durch schnelle Lieferzeiten und hohe Servicestandards spüren.“

Hans Heinold,
Geschäftsführer,
Bechtle Logistik & Services



ZDF erhält Bechtle IT-Sustainability Award.

Genau wie Bechtle hat sich auch das ZDF bereits seit vielen Jahren der Nachhaltigkeit verpflichtet. Dabei verfolgt das Medienunternehmen kontinuierlich ein Ziel: Der eigene CO₂-Fußabdruck soll weiter spürbar reduziert werden. Da ist es nur konsequent, ausgebrauchte IT-Hardware für die Zweitnutzung aufzubereiten, in den Kreislauf zurückzuführen und benötigte Laptops, Desktops oder Smartphones nachhaltig zu beschaffen. Dadurch konnte das ZDF 2021 rund 100 Tonnen CO₂ einsparen. Eine Leistung, die mit dem ersten IT-Sustainability Award der Bechtle Remarketing GmbH ausgezeichnet wurde.

„Wir freuen uns, das ZDF bei der Erreichung seiner Nachhaltigkeitsziele unterstützen zu können. Mit dieser Einsparung an CO₂ leistet das ZDF einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Ein tolles Vorbild für die Nutzung von IT-Kreislaufwirtschaft, dem hoffentlich noch viele weitere Unternehmen folgen“, sagt Alexander Thiele, Geschäftsführer der Bechtle Remarketing GmbH.



v. l. **Alexander Thiele**, Geschäftsführer Bechtle Remarketing, **Tordis Koch**, Nachhaltigkeitskoordinatorin ZDF, **Silvia Schuch**, Leitung Ankauf, Dienstleistung und Vertrieb Bechtle Remarketing, **Arthur Schneider**, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement Bechtle

KURZ GEMELDET >>>

Keine Extrameile zu viel: Unglaubliche **85.120 Kilometer** haben Bechtle Kolleg:innen beim diesjährigen **Bechtlethon** laufend, walkend und radelnd zurückgelegt. Das Håwar.help Scoring Girls, das King’Ori Community Knowledge Center in Tansania und das The Hand Project können sich über eine Spendensumme von insgesamt 8.500 Euro freuen.

Seit 2017 unterzieht sich **Inmac wstore** der international anerkannten Nachhaltigkeitsbewertung von **EcoVadis**. Mit 67 erreichten Punkten wurde unsere französische Tochtergesellschaft jetzt mit **Gold** ausgezeichnet.

Die Leser:innen der Vogel IT-Medien haben entschieden: Bechtle ist zum fünften Mal in Folge auf Platin-Rang 1 bei den **Service Provider Awards**.

Dell Technologies verleiht Bechtle den **Channel Services Delivery Excellence Award** für die Region EMEA.

Voller Erfolg auf der HPE Discover in Las Vegas: Bechtle wurde als **HPE GreenLake Partner of the Year 2022** in der DACH-Region ausgezeichnet.

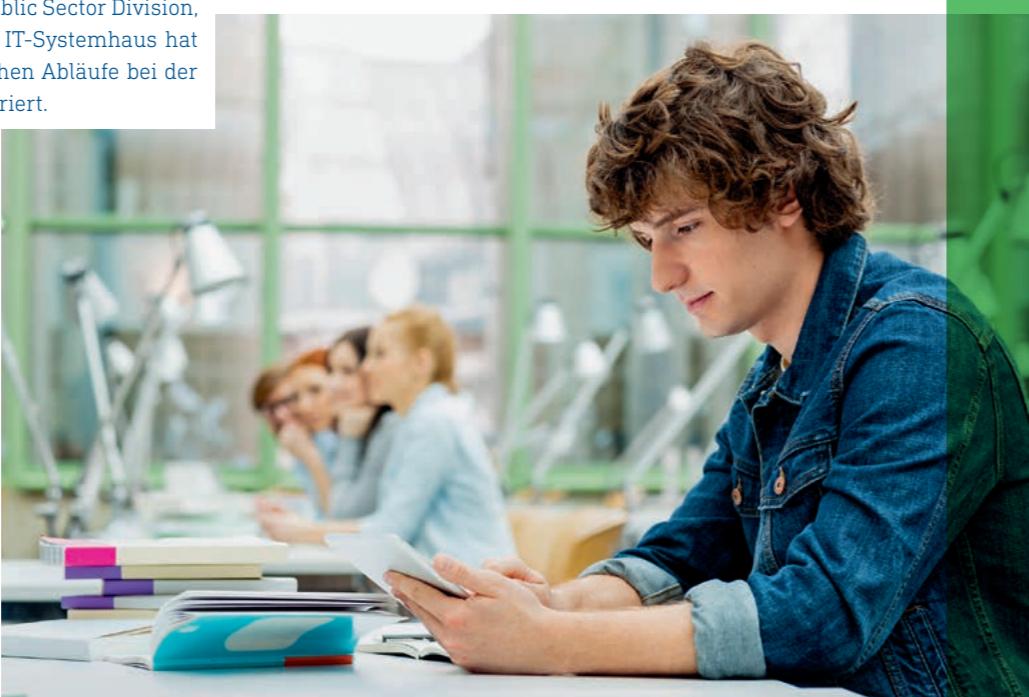
Konsortium um Bechtle präsentiert Prototyp für Nationale Bildungsplattform.

Ein Konsortium unter der Leitung von Bechtle hat den Prototyp einer technischen Infrastruktur für die Nationale Bildungsplattform fertiggestellt. Die Entwicklung ist Gegenstand des Förderwettbewerbs „Initiative Digitale Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Der Prototyp beweist, dass alle deutschen Bildungsformen und -angebote einfach und sicher über eine einzige digitale Meta-Plattform verbunden werden können.

Der Prototyp ist dafür ausgelegt, die Lösungen unterschiedlicher Identitäts- und Plattformdienste in der deutschen Bildungslandschaft zentral zu bündeln. Der Zugang erfolgt über einen einzigen Login-Vorgang. Durch die einfache Selbstverwaltung von Passwörtern und Nutzerkonten können Lernende wie Lehrende ihre gesamte Bildungslaufbahn digital organisieren: von Zugängen zu Online-Lehrangeboten über Praktikums-, Schul- und Studienunterlagen bis hin zu Bewerbungen und Fortbildungen ebenso wie BAföG-Anträge, Leistungen der Agentur für Arbeit oder Auslandssemesternachweise. Die auf Open-Source-Basis entwickelte, offene Architektur ist zudem leicht erweiterbar.

Gebündelte Kompetenz.

„Das Projekt ist so bedeutend, weil es ein vergleichbares Vorhaben zuvor noch nie in Deutschland gab“, sagt Manuel Liesenfeld, Leitung Public Sector Division, Bechtle AG. Deutschlands größtes IT-Systemhaus hat als Konsortialführer die wesentlichen Abläufe bei der Entwicklung der Plattform orchestriert.



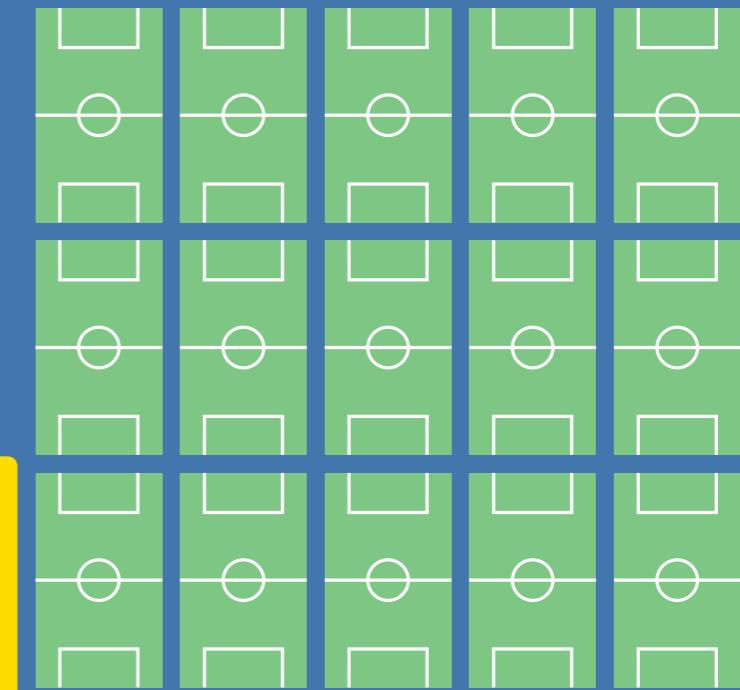
„Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit unseren Partnern Dataport, Univention und der Hochschule Harz haben wir einen umfassend funktionalen Prototypen entwickelt.“

Manuel Liesenfeld,
Leitung Public Sector Division,
Bechtle AG

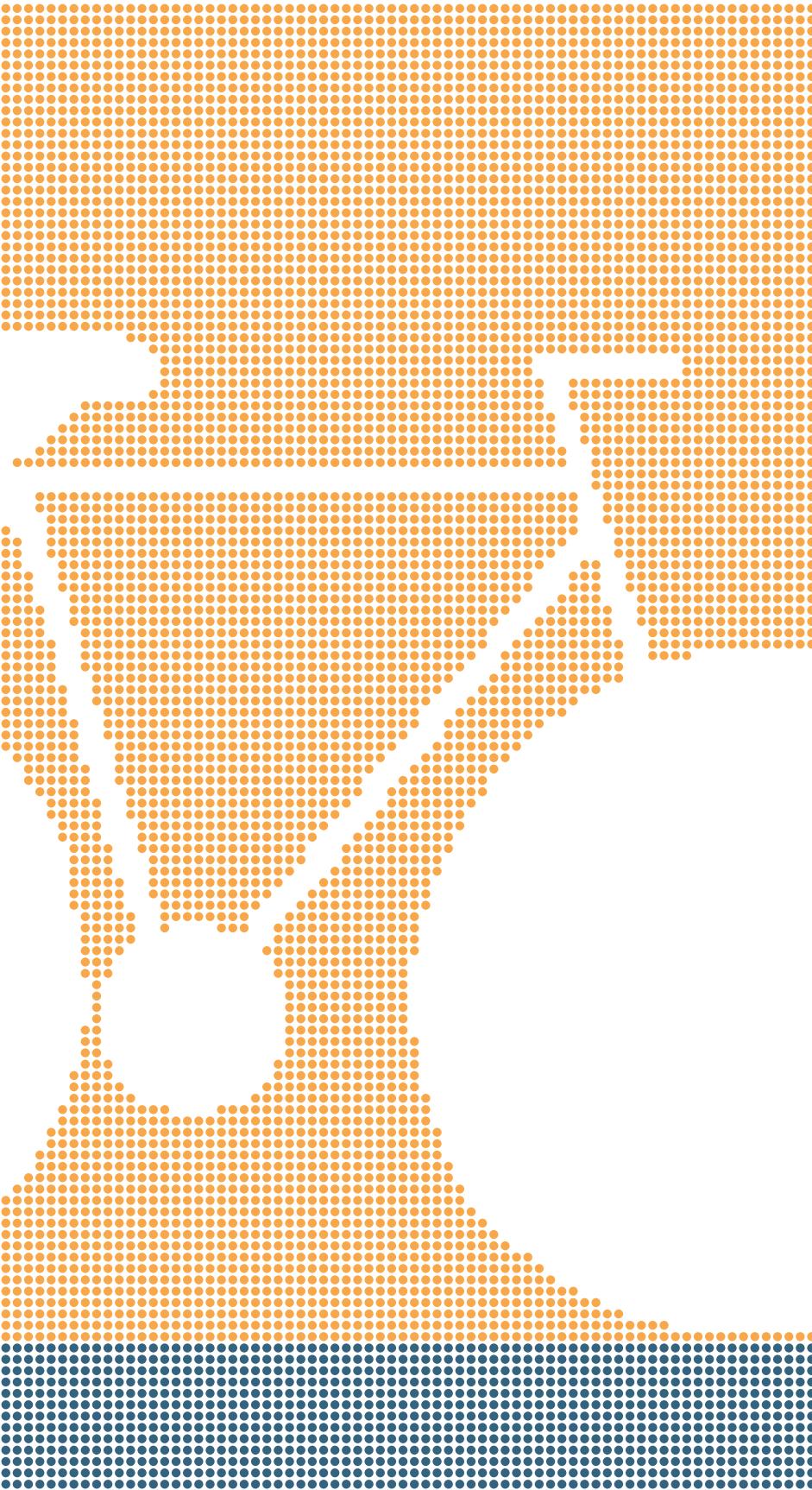


2022 BETRAGEN DIE LAGERFLÄCHEN
BEI BECHTLE IM IN- UND AUSLAND

110.000 qm.



Das entspricht 15 Fußballfeldern.



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

